



**Materialsammlung für die Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen
zur Jahreslosung 2024**

WIR
LIEBEN
DU
SIE
ICH

„ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE“

1 Korinther 16,14 (EU)

INHALT

| | |
|--|-----------|
| 1. Andachten | 5 |
| „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“ | 6 |
| Zieh' die weißen Fahnen hoch | 10 |
| Die Liebe in Aktion | 12 |
| 2. Gottesdienste und Musik | 14 |
| Die Liebe feiern ... | 15 |
| „Alles was ihr tut!“ | 21 |
| Lied zur Jahreslosung „Alles, was du tust“ | 25 |
| 3. Ideen, Methoden und Spiele | 26 |
| Gruppenstunde „Lass es in Liebe geschehen“ | 27 |
| Jahresplakat zur Jahreslosung | 38 |
| Bildbetrachtung „Die verschiedenen Facetten der Liebe“ | 39 |
| Übung „Die Jahreslosung und die Zitrone“ | 42 |
| Methode „Lass uns über Beziehungen reden“ | 45 |
| Methode „Liebe-Doppelrad gegen Rassismus und Gleichgültigkeit“ | 48 |
| Methode „Ich bin Schöpfung, ich liebe die Schöpfung“ | 53 |
| Aktion „Liebe in Aktion - Liebe durch faires Handeln“ | 57 |
| Geschichte über Rassismuserfahrungen „Black lives always matter“ | 62 |
| Geschichte über Verständnis und Freundschaft „Eine Lektion der Toleranz“ | 64 |
| 4. Öffentlichkeitsarbeit | 66 |
| Alltagstipps „Liebevolle Handlungen“ | 67 |
| Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit | 69 |
| „Instagram-Post-Serie“ zur Jahreslosung | 72 |
| 5. Hintergrundinformationen | 74 |
| Streit in der Gemeinde von Korinth - 1 Kor 16,14 (EU) | 75 |
| Die Vielfalt des Begriffes Liebe in der antiken Welt | 77 |

VORWORT

Liebe Engagierte in der Ev. Jugendarbeit, diese Materialsammlung ist für Euch!

Sie soll eine Arbeitshilfe sein, die mit Ideen, Impulsen und Entwürfen die Jahreslosung für das Jahr 2024 in den Blick nimmt und für Gruppenstunden, Andachten, Gottesdienste und Weiteres aufbereitet ist. Enthalten sind auch Erklärungen zum Bibelvers und dessen Kontext. Eine ausführliche Auflistung aller Inhalte findet Ihr im Inhaltsverzeichnis.

Die Inhalte zur Jahreslosung sind für den direkten Gebrauch in der Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet – dürfen natürlich aber auch kreativ angepasst werden.

Teilt Eure weiteren Ideen gerne unter dem **#liebeüben**.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, die an der Erstellung der Materialsammlung mitgewirkt haben.

Viel Spaß und gutes Gelingen beim Stöbern und Ausprobieren – bei allem, was ihr tut, lasst es in Liebe geschehen!

Das Redaktionsteam

Übrigens:

Diese Materialsammlung und noch weiteres Material zur Jahreslosung, z.B. das Jahresplakat sind über folgenden Link abrufbar www.ev-jugend-westfalen.de/jahreslosung24



Mit dem Handy oder dem Tablet einfach folgenden QR-Code scannen und direkt zur Materialsammlung kommen.



ANDACHTEN
kapitel 1

ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE

Eine Geschichte von Liebe & Freundschaft

„Für meinen Freund würde ich mein letztes Hemd geben“, behauptet Leon.
„Falls etwas ist, kannst du mich anrufen. Selbst wenn es mitten in der Nacht ist“, versichert Mia ihrer Freundin beim Abschied.

Für manche Menschen sind solche Treueschwüre ein Gütesiegel für eine Freundschaft. Denk einmal kurz darüber nach: Wie weit würdest du für deine Freund*innen gehen? Was wärst du bereit für eine Freundschaft einzusetzen?

(Kurze Gedankenpause)

Eine Geschichte aus der Bibel erzählt von Simon, der bereit war, im Namen der freundschaftlichen Liebe sogar sein Leben für seinen Freund Jesus zu geben. Nach diesem Lippenbekenntnis hatte er dann aber doch geleugnet, Jesus zu kennen, als er bei der Gefangennahme Jesu danach gefragt wurde. Und das gleich dreimal! Im Wortlaut: „Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den Menschen nicht“ - Mt 26,72 (Luther). Die Geschichte vom dreifachen Hahnenschrei ist eine Legende.

Johannes erzählt von dieser speziellen Freundschaft und wie es nach dem Bruch des Treue schwurs weiterging in seinem Bericht über das Leben Jesu. Ich stelle mir die Geschichte folgendermaßen vor ...

Frühnebel zieht über den See Genezareth in Galiläa. Ein Fischerboot gleitet langsam und müde über das Wasser. So müde wie die, die in der Dunkelheit aufgebrochen waren, um die Netze auszuwerfen. Doch heute kommen sie ohne Erfolg zurück.

Sie, das sind: Simon Petrus, Thomas, der auch Zwilling genannt wurde, Natanael aus Kana in



Galiläa, Johannes und Jakobus, die Söhne von Zebedäus, und zwei andere Jünger Jesu, des Rabbi aus Nazareth. Es war einige Tage nach den denkwürdigen Ereignissen in Jerusalem. Tumultartige Szenen hatten sich dort am Vortag des höchsten jüdischen Feiertages abgespielt, dem Passah, dem Fest der ungesäuerten Brote. Seitdem hatten sie Jesus einige Male gesehen und er hatte sie in ihre Heimat, Galiläa, gesandt. Dort waren sie nun.

(Kurze Gedankenpause)

Voller Eindrücke aus den letzten drei Jahren des gemeinsamen Reisens und Lernens. Das war eine fantastische Zeit. Doch an diesem Morgen fühlte sich Petrus als Versager. „Das war wohl nichts“, ging es ihm durch den Kopf, während er sich kräftig ins Ruder zurücklegte und das Fischerboot über den See glitt.

Dreimal war er bei der Gefangennahme Jesu gefragt worden, ob er nicht auch zu Jesu Freundschaftsring gehöre. Dreimal hatte er das geleugnet, hatte damit seinen Freund verleugnet.

Und als dann der Hahn im Morgengrauen dreimal krähte, wusste er, was er getan hatte. „Von wegen Felsen, auf dem die Gemeinschaft gebaut werden soll“, dachte er sich. „Beim ersten Sturm ist mein Glaubenshaus zusammengebrochen, als ob es auf Sand am Strand gebaut worden wäre.“ So in Gedanken näherten sie sich dem Ufer. Dort stand ein Mann, den sie aufgrund der Morgendämmerung nicht erkennen konnten.

Er sprach sie an: „Kinder, habt ihr nicht ein paar Fische?“ „Nein, keinen einzigen!“, antworteten sie.

Er sagte zu ihnen: „Werft euer Netz an der rechten Bootsseite aus! Dort werdet ihr welche fan-

gen.“ Sie warfen das Netz rechts vom Boot aus und dann geschah es, - das Netz wurde so schwer, dass sie Probleme bekamen es hochzuziehen. Einer sagte zu Petrus: „Es ist Jesus!“. Der sah genauer hin und sprang dann voller Freude ins Wasser und lief ihm entgegen.

Später saßen sie mit ihm am Feuer, aßen Brot und Fisch und unterhielten sich. So wie sie es immer nach dem Essen getan hatten. Es war Zeit für die Lehre des Meisters: Jesus sagte zu Simon Petrus: „Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich mehr, als die hier mich lieben?“

Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Darauf antwortete Jesus: „Sorge für meine Lämmer!“ Petrus wusste: Lämmer und Schafe, damit waren die Menschen gemeint, denen sie während ihrer Zeit mit Jesus gepredigt hatten. Es sah so aus, als ob Jesus ihm erneut Verantwortung übertrug. Trotz seines Versagens. Trotz der Verleugnung.

Ein zweites Mal sprach Jesus zu ihm: „Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich?“ Er antwortet: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe“. Darauf sagte Jesus zu ihm: „Leite meine Schafe!“

Petrus achtete auf die Worte. So häufig hatte Jesus über Gottes Liebe gesprochen, die selbst Feindschaften überwinden kann. Diese göttliche, selbstlose Liebe. In der Nacht des Verrats konnte er nicht selbstlos sein, da hatte er an sein Leben gedacht, statt den Leuten die Wahrheit über Jesus zu sagen. Das sollte in Zukunft anders sein.

Da fragte ihn Jesus ein drittes Mal: „Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich wie ein Freund?“ Da wurde Petrus traurig, weil er sich nach seiner Freundschaft erkundigte.

Er wurde sich bewusst: Jesus hatte ihnen nicht Nettigkeiten eines Rabbis erwiesen, sondern eine außergewöhnliche Freundschaft geschenkt. Er verbrachte viel Zeit mit ihnen und respektierte sie jeweils mit ihrer eigenen Persönlichkeit. Er genoss die Feiern und die gemeinsamen Essenzeiten. Er kümmerte sich um ihre Nöte und Fragen. Diese Freundschaft war durch die Verleugnung des Petrus auf die Probe gestellt worden.

Jesus geht mit seiner Frage nach der freundschaftlichen Liebe aufs Ganze:
„Willst du in Zukunft mein Freund sein?“ wird Petrus gefragt. Werden wir heute gefragt.

Petrus hat seine Antwort gefunden:

„Herr, du weißt alles, du weißt auch, dass ich dich liebe.“
Dreimal hatte Petrus Jesus verleugnet.
Dreimal wurde er nach seiner Liebe gefragt.
Dreimal bekannte er sich.

Es war so, als ob Jesus eine Wiederherstellung für Petrus arrangiert hatte. Dieser dreifach bestätigte Pakt sollte in Zukunft halten. Petrus leugnete nie wieder, Jesus zu kennen, sondern wurde zu dem Vorbild, das Jesus schon in ihm gesehen hatte.

Er erwies sich den Rest seines Lebens als treuer Freund Jesu und starb später selbst in Rom an einem Kreuz, weil er zu seinem Glauben an Jesus stand. Vorher verbreitete er aber das, was ihnen Jesus verkündigt und vorgelebt hat: Barmherzig zu sein und zu vergeben.

Ein Leben in der Erwartung der Heiligen Geistkraft zu führen, die Veränderung bringt. Seine Lebensgeschichte ist symbolhaft dafür, dass Neuanfänge nach Scheitern und Versagen möglich sind. So wurde er zum glaubhaften Verkünder der bedingungslosen Liebe und Freundschaft Gottes.

Christian Uhlstein



Die „Liebe“ ist eines der zentralen Themen Jesu. Er spricht nicht nur über die göttliche Liebe (Agape), sondern fordert selbst zur Feindesliebe auf. Mit seinen Nachfolger*innen verbindet ihn eine Liebe, die so intensiv gewesen sein muss, dass sie für das ganze Christentum exemplarisch wurde: „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid - Joh 13,35 (GNB).“

Diese Liebe wird im Johannesevangelium mit dem Begriff der Freundschaft (Figlia) bezeichnet, die Jesus seinen Nachfolger*innen angeboten und unter Beweis gestellt hat: „Niemand liebt mehr als jemand, der sein Leben für seine Freunde opfert“ - Joh 15,13 (GNB). Und direkt im Anschluss ergänzt er: „**Ihr seid meine Freunde!**“



ZIEH' DIE WEISSEN FAHNEN HOCH

Eine Andacht für Jugendliche

Was machst du richtig gerne? Was machst du von ganzem Herzen und mit ganzer Liebe?
 [Sammle im Gespräch mit den Jugendlichen Beispiele. Je nach Zeit, Situation und Vertrauen in der Gruppe können das kurze Blitzlichter sein oder eine intensive Austauschrunde oder alles dazwischen.]

Es gibt genau diese Dinge, die wir richtig gerne machen, mit ganzem Herzen. So mit voller Begeisterung und Liebe. [Greif hier die Beispiele der Jugendlichen nochmal kurz auf und erzähle auch ein wenig von dir.]

Und dann gibt es die Dinge, auf die wir gar keinen Bock haben. Die wir vermeiden, den wir aus dem Weg gehen. Aufräumen zum Beispiel. Oder Hausaufgaben machen. Oder... [Ergänze hier eigene Beispiele.] Ihr kennt das!

Die Lösung mit einer schrägen Idee

Die Jahreslösung für dieses Jahr hat da eine schräge Idee, wie wir auch mit diesen Dingen umgehen können. Die Jahreslösung ist ein Vers aus der Bibel, den die Kirchen für jedes Jahr aussuchen und wie ein Motto über ein Jahr stellen.

Für dieses Jahr (2024) heißt er:

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU)

Wirklich alles? Auch die Sachen, auf die ich kein Bock habe und denen ich aus dem Weg gehe? Aufräumen mit Liebe? Hausaufgaben machen mit Liebe? Nicht euer Ernst? Und es wird ja noch krasser, wenn ich wirklich alles in Liebe tue. Wie gehe ich dann mit den Leuten um, die ich gar nicht mag? Oder mit denen, mit denen ich richtig Streit habe? Oder die mir nichts Gutes wollen? Soll ich mit denen etwa auch in Liebe umgehen? Wie soll das gehen? Und warum sollte ich das tun? Ergibt doch keinen Sinn!

ZIEH' DIE WEISSEN FAHNEN HOCH

Vielleicht doch... - zumindest, wenn wir Peter Fox und seinem Lied „Weisse Fahnen“ vertrauen. Hören wir da mal rein: (Spiel „Weisse Fahnen“ von Peter Fox aus dem Album „Love Songs“ ab, bis nach dem zweiten Refrain, ca. 2:20 min. Gibt es z.B. als Video auf YouTube)

<https://youtu.be/2CETGjsvWu4> oder bei Spotify
<https://bit.ly/weisse-fahnen-spotify>



„Die Wut steht in der Tiefgarage und wartet drauf, dass ich sie fahre“, singt Peter Fox. Meine Wut habe ich nur geparkt. Die Wut auf die Leute, die mir nichts Gutes wollen. Oder die Wut auf die, mit denen ich gerade im Streit bin. Meine Wut ist fahrbereit. Ich brauche nur einzusteigen. Türen zu. Schlüssel umdrehen. Gas geben und losbrettern. Im Streit mich von der Wut leiten lassen, fällt mir leicht. Den Streit weiter anzuehzen ist vielleicht sogar nahe liegend. „Es wär normal ich fahr' in Dich rein“, singt Peter Fox darum auch weiter.

Normal ist eben nicht „alles mit Liebe zu tun“, gerade nicht im Streit. Normal ist, „ich fahr in dich rein.“ Wenn du dich aber schon mal im Streit richtig von der Wut hast leiten lassen, dann hast du vielleicht schon mal erlebt, dass es für den Moment zwar gut tut, seiner Wut freien Lauf zu lassen, aber am Ende oft mehr kaputt sein kann als vorher. Auf den ersten Blick hast du den Fight vielleicht gewonnen, aber am Ende merkst du dann doch, dass du mehr verloren hast, als dir lieb ist.

„Aber“ singt Peter Fox weiter „ich hab' was Besseres vor. Verschluck' mein letztes Wort. Zieh' die weißen Fahnen hoch, ok. Diesen Fight hab' ich verloren, tut gar nicht weh.“

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“, schlägt die Jahreslösung vor. Im Streit mal die weißen Fahnen hochzuziehen, kann eine Möglichkeit sein, genau das zu tun.

Wie wäre es sich im Streit nicht von der Wut leiten zu lassen? Oder ich einen unnötigen Fight verliere? Oder zumindest für möglich halte, dass der*die andere Recht haben könnte?

Peter Fox beschreibt das so: „Es gibt kein' Battle für Dich. Ich muss leider los, weil über meinem ICH muss die Freiheit grenzenlos sein“. Wenn mir das gelingt, dann ist da auf einmal Platz, Freiheit – für neue Perspektiven; dafür, dass ich verstehe und dafür, dass ich verstanden werde. Dann ist da Platz für die Liebe. Denn Liebe ist ja oft genau das – verstehen und verstanden werden, so wie ich bin und so wie du bist. Auch im Streit. Damit wird der Streit noch nicht zu meinen Lieblingsdingen, aber zu etwas, dass ich mit Liebe tun kann.

Probier es doch mal aus! Vielleicht beginnst du nicht mit dem heftigsten Streit, sondern probierst das mal bei der nächsten kleineren Auseinandersetzung aus, bei der es nicht so viel zu verlieren gibt.

Ein Versuch ist es wert.

Daniel Rempe

DIE LIEBE IN AKTION

Eine Andacht für Mitarbeitende in der Kinder- & Jugendarbeit

Liebe Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Kirche,
„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU). In dieser Andacht möchte ich mit euch darüber nachdenken, wie diese Botschaft in eurer wichtigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, besonders während der Nach-Coronazeit, Bedeutung hat.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist eine unverzichtbare Säule unserer Gemeinden. Ihr seid die Brückenbauer*innen zwischen der jungen Generation und dem Glauben. Die Jahreslosung erinnert uns daran, dass alles, was wir tun, von Liebe geprägt sein sollte. Eure Liebe zu den Kindern und Jugendlichen zeigt sich in eurer Geduld, eurem Engagement und eurer Bereitschaft, Zeit und Herz in ihre Entwicklung zu investieren.

Die vergangenen Jahre waren geprägt von Unsicherheit und Veränderung. Die Pandemie hat auch eure Arbeit vor Herausforderungen gestellt. Doch eure Liebe zu den jungen Menschen hat euch dazu bewogen, kreativ und flexibel zu sein. Ihr habt neue Wege gefunden, um in Kontakt zu bleiben und Unterstützung zu bieten. In dieser Zeit habt ihr gezeigt, dass wahre Liebe nicht aufhört, wenn die Umstände schwierig werden.

Eure Arbeit reicht weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Ihr seid oft diejenigen, die junge Menschen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit sehen und akzeptieren. Die Liebe, die ihr in eurem Dienst lebt, ermutigt die jungen Menschen, einander zu lieben und sich für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Ihr seid ein Vorbild dafür, wie christliche Nächstenliebe im Alltag gelebt werden kann.

Die Zeit des Heranwachsens ist oft geprägt von Unsicherheit und Fragen. Ihr seid da, um zuzuhören, zu trösten und zu ermutigen. Eure Liebe gibt den jungen Menschen Sicherheit und Orientierung in einer Welt, die sich ständig verändert.

Ihr helft ihnen, die bedingungslose Liebe Gottes zu verstehen und anzunehmen.
Lasst uns gemeinsam das Jahr 2024 mit dem Vorsatz beginnen, unsere Arbeit in Liebe zu gestalten. Denken wir immer daran, dass wir durch unsere Liebe einen Unterschied im Leben der Kinder und Jugendlichen machen können. Möge Gottes Liebe in uns wirken und durch uns zu den jungen Menschen gelangen.

Lass uns beten
Herr Jesus Christus, wir danken dir für die Möglichkeit, in deinem Namen mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Gib uns die Kraft und Weisheit, um unsere Arbeit in Liebe zu tun. Hilf uns, in dieser Nach-Coronazeit Licht und Hoffnung zu sein. Segne die Heranwachsenden und lasse sie deine Liebe in unserem Dienst erfahren. Amen.

Ich wünsche euch Gottes Segen und eine (mit und durch Liebe) erfüllte Zeit in eurem Dienst. Möge die Jahreslosung 2024 euer Leitstern sein: „**Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe**“.
In Christlicher Liebe,

Björn Langert



DIE LIEBE FEIERN



Bausteine für einen Jugendgottesdienst



Hier findest du einige Bausteine, mit denen du einen Jugendgottesdienst zur Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU) gestalten kannst. Dabei greifen wir die Andachten aus dieser Materialsammlung auf, die du auf den Seiten 5-13 findest. Such dir die Bausteine heraus, die für dich, deine Jugendlichen und eure Situation stimmig sind. Du kannst sie gerne nach euren Bedürfnissen anpassen. Wir bitten dich sogar darum!

Ablauf

So könnte der Ablauf des Jugendgottesdienstes aussehen, den ihr auch nach euren Gegebenheiten anpassen könnt. Wenn ihr regelmäßig Gottesdienst feiert, dann habt ihr eventuell schon einen eingespielten Ablauf. Dann orientiert euch gerne an diesem erprobten Ablauf.

Zu den fettgedruckten Bausteinen findet ihr im Folgenden einige Gestaltungsvorschläge.

- **Musikalisches Intro** z.B. „Weisse Fahnen“ von Peter Fox (solltet Ihr das aufgreifen)
- **Begrüßung**
- **Gemeinsames Lied**
- **Aktion, Anspiel, Videoclip oder...** etc. um das Thema anzureißen
- **Gemeinsames Lied**
- **Predigtimpuls zu 1 Korinther 16,14**
- **Liedblock mit Gebetsstationen**
- **Fürbittengebet und Vaterunser**
- **Infos**
- **Lied**
- **Segen**
- **Musikalisches Outro**

Predigtimpuls

In dieser Materialsammlung findet ihr drei Andachten zur Jahreslosung (ab Seite 6). Ihr könnt diese als Grundlage für einen Predigtimpuls nehmen, indem ihr sie ein wenig für euren Kontext ausbaut.

Zu zwei Andachten haben wir uns Fragen überlegt, die euch dabei helfen können:

Vertiefungsfragen zu „Eine Geschichte von Liebe und Freundschaft“ (Seite 6)

- Wo hast du mal erlebt, dass ein*e Freund*in für dich nicht alles gegeben hat, du aber viel investiert hast? Welche Geschichte kannst du dazu erzählen?
- Versetze dich gedanklich in die Rolle von Petrus, während du seine Geschichte in der Andacht nochmal liest. Wo kommt er dir nah? Wo bleibt er dir fremd? Wie würden deine Jugendlichen auf diese Fragen antworten, wenn du die Geschichte nochmal bewusst mit ihren Ohren hörst?
- Was kann die Botschaft, dass „Neuanfänge nach Scheitern und Versagen möglich sind“, für deine Jugendlichen konkret bedeuten? Was kann das für ihren Alltag bedeuten? Welche Ermutigungen willst du ihnen mit auf den Weg geben? Welche Frage kannst du zum Weiterdenken aufwerfen?

Vertiefungsfragen zu „Zieh‘ die weißen Fahnen hoch“ (Seite 10)

- Was machst du richtig gerne? Worauf hast du gar keinen Bock? Sammle ein paar Beispiele, die du an der entsprechenden Stelle in die Andacht einbauen kannst.
- Gibt es einen (bereits gelösten) Streit, den du an der entsprechenden Stelle aufgreifen kannst, um das Thema noch greifbarer zu machen? Greife hier nur Konflikte auf, die gut gelöst worden sind und keine alten Wunden aufreißen. Sei achtsam mit deinen Beispielen.
- Wie gelingt es dir, im Konflikt weiter für möglich zu halten, dass der*die andere recht hat? Wie geht das bei dir konkret? Kannst du praktische Beispiele erzählen, die dir helfen, einen Streit konstruktiv (und damit auch mit Liebe) zu lösen?
- Lies mal: Matthäus 5,38-42, z.B. in der Übersetzung der BasisBibel. Welches Licht werfen diese Verse auf die Andacht?
- Wo sind die bzw. deine Grenzen beim „weiße Fahnen hochziehen“ oder „zweite Meile mitgehen?“ Warum?

Lieder

Die Anzahl an Liedern zum Thema Liebe ist riesig. Sucht die Lieder aus, die ihr gerne singt, und die für eure Jugendlichen passen.

Hier sind ein paar mögliche Songs zum Thema Liebe als Vorschlag:

- Reckless love (Cory Asbury, Caleb Culver, Ran Jackson)
- Your love never fails (Anthony Skinner, Chris McClarney)
- Your love is deep (Susanna Bussey, Dan Collins and Jami Smith)
- Lord, you have my heart (Martin Smith)
- Du begeisterst mich / Your love is amazing (Brenton Brown, Brian Doerksen, Daniel Jacobi)
- Zum Thema Freundschaft (mit Gott) passen zum Beispiel auch diese Lieder:
- Wunderbarer Gott (Timo Langner, DMMK)
- Wunderbarer Hirt (Lothar Kosse)
- Jesus, friend of sinners (Mark Hall, Matthew West)

(Ein Dank für die Ideen geht an Christian Wellensiek, Jugendreferent im Kirchenkreis Herford und Musiker in unterschiedlichen (Jugend-) Gottesdiensten.)



Gebetsstationen

Während eines längeren Liedblocks haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich an verschiedenen Gebetsstationen auf eigene Weise mit dem Thema zu beschäftigen. Hier können neben Klassikern, wie z.B. dem Anzünden einer Kerze, der Möglichkeit, Gebet aufzuschreiben oder einem Gesprächsangebot, auch eine Auswahl der folgenden Gebetsstationen angeboten werden.

Gebetsstation: Lieblingsbriefe schreiben

Lege schönes Schreibpapier, Postkarten und gute Stifte aus. An dieser Station können die Jugendlichen Menschen, die sie liehaben, einen Gruß schreiben. Das muss nicht die große Liebe sein, denn auch Freund*innen, Klassenkamerad*innen, Oma oder Opa, die beste Großtante oder ein anderer Lieblingsmensch freuen sich über Post. Als besonderen Service kannst du anbieten, dass du die Briefe und Karten für die Jugendlichen verschickst. Lege dafür Briefumschläge und Briefmarken bereit. Vielleicht magst du dafür sogar noch einen Briefkasten besorgen oder basteln, in den die Jugendlichen ihre „Lieblingsbrief“ schmeißen können.

Gebetsstation: Weiße Fahnen hissen

Bastle aus einem Weihnachtsbaumständer und einer Holzlatte einen Fahnenmast. Lege weiße Stofffetzen, z.B. aus einem alten Bettlaken, und Stoffmalstifte bereit. Die Jugendlichen können an dieser Station auf einen Stofffetzen mit den Stoffmalstiften ein Stichwort schreiben, dass für eine Situation steht, für die sie sich wünschen, dass sie „weiße Fahnen hissen können“ (Fürbitte) oder wo ihnen das gelungen ist (Dank). Verbunden mit einem stillen Gebet kann die „weiße Fahne“ dann „gehisst“ werden, indem sie an die Holzlatte gebunden wird.

Gebetsstation: Suche/Biete gute Taten

Vermutlich hat auch der Supermarkt bei dir um die Ecke so eine „Suche-/Biete-Wand“, an der die Kund*innen ihre Angebote und Gesuche pinnen können. Getreu dem Motto „Liebe ist ein Tu-Wort“, kannst du eine Station aufbauen (z.B. Moderationswand), an der die Jugendlichen ihre Gesuche und Angebote für „gute Taten“ hängen können, z.B. Hilfe bei den Hausaufgaben oder ähnliches. Bereite dazu entsprechende Zettel vor und lege Stifte bereit.

Wenn ihr die **juengerApp** von Communi nutzt, dann könnt ihr auch diese für diese Station verwenden. Dort gibt es eine entsprechende Biete-/Suche-Funktion. Stellt dazu ein Tablet oder ähnliches zur Verfügung, auf dem die App läuft und hängt einen QR-Code auf, über den die Jugendlichen sich die App auf ihr Handy laden können.



Mehr Infos zur juenger App von Communi:
www.ev-jugend-westfalen.de/handlungsfelder/oeffentlichkeitsarbeit/juenger-app/

Fürbitten-Gebet

Als Fürbitten-Gebet könnt ihr einen alten Text beten, der Franz von Assisi, dem Gründer des Franziskaner-Ordens, zugeschrieben wird. Peter Fox greift, bei seinem Lied „Weisse Fahnen“, Gedanken des Gebets, von Franz von Assisi, auf.

**Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.**

**Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.**

(Franz von Assisi, deutsche Übertragung nach:
Gotteslob (2013), Nr. 19.4, S. 86.)

Idee zur Vorbereitung und Durchführung

In der Vorbereitung auf diesen Jugendgottesdienst könnt ihr euch als Team oder Einzeln kreativ mit diesem Text beschäftigen. Überlegt doch mal (miteinander), wie das Gebet in euren Worten für heute klingen würde. Findet dazu eure Formulierungen nach den beiden Mustern „dass ich..., wo man...“ und „nicht, dass ich..., sondern dass ich...“

Schreibt aus euren neuen Formulierungen und den alten Worten von Franz von Assisi ein neues Gebet, in dem ihr sie miteinander mischt und in einem Text verbindet. Dieser Text kann dann im Gottesdienst von unterschiedlichen Leuten (Teamer*innen und Jugendlichen) im Wechsel gebetet werden.

Segen**Zuspruch nach 1 Joh 4,16b**

Gott ist Liebe.
Und wer in der Liebe lebt,
erlebt Gottes Gegenwart.
Geht im Vertrauen auf diese Liebe und erlebt, das Gott bei euch ist.
Amen.

Liebe einfach vierfach

Gott segne euch mit seiner Liebe vierfach:
Liebe für Gott, für dich, die Nächsten, deinen Feind.

(Dabei kannst du ein Kreuz schlagen.)

Gott segne dich mit seiner Liebe einfach.
Einfach so, wie du's gerade brauchst.

(Dabei kannst du die Hände zu einer offenen Segensgeste heben.)

Amen.

Daniel Rempe

ALLES, WAS IHR TUT!

Entwurf: Familien- oder generationsverbindender Gottesdienst

Vorweg

Zur Jahreslosung 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU) passen sicherlich viele biblische Geschichten, besonders Jesus-Geschichten, die Menschen mit ihm erlebt (Zachäus, Speisung der Vielen, Heilungsgeschichten oder auch das Abendmahl und die Kreuzigung) oder aber von ihm erzählt bekommen haben (Der verlorene Sohn, Der gute Hirte). Diesem Gottesdienstentwurf liegt eine Geschichte zugrunde, die vielleicht zuerst gar nicht im Blick ist.

Die Geschichte vom „Scherlein der Witwe“ – so ist die Perikope Mk 12,41ff. in der Luther-Bibel überschrieben – ist aber genau vom Geist dieser tiefen Liebe durchzogen, die Paulus der Gemeinde in Korinth ans Herz legt.

Die arme Witwe legt wie alle anderen Menschen, die den Tempel in Jerusalem besuchen, ihre Gabe in den Opferstock. Nur ist es bei ihr nicht sehr viel: Zwei Kupfermünzen, Lepta genannt, dem kleinsten römischen Münzwert entsprechend. Für Außenstehende mag das sehr wenig sein, für die arme Frau ist es eine ungeheure Menge Geld: „Diese Witwe hat alles hergegeben, was sie selbst zum Leben hat“ - Mk 12,44 (BB), sagt Jesus über sie.

Warum sie das getan hat? Um Gott zu gefallen? Weil man, wenn man im Tempel ist, eben etwas in den Opferstock legt oder zu legen hat? Ihre Motivation, ihr Geld zu spenden, bleibt uns unbekannt und auch Jesus verrät seinen Jüngern nichts darüber, was die Frau wohl antreiben mag. Darum bleibt ihr Motiv im Bereich der Spekulation. Diese Deutung erscheint mir aber als schlüssig: Die Frau gab, weil es ihr ein Herzensanliegen war, eben aus Liebe.

Zum Gottesdienst

Der Gottesdienst wird als Familiengottesdienst bzw. als generationenverbindender Gottesdienst „Für Groß und Klein“ gefeiert. Der liturgische Ablauf orientiert sich dabei an den vier Teilen aus dem Evangelischen Gottesdienstbuch:

A. Zusammenkommen & Beten, B. Hören & Antworten, C. Feiern, D. Bitten & Segnen.

Für verschiedene Punkte werden im Entwurf alternative Möglichkeiten geboten, je nachdem worauf der Schwerpunkt gelegt werden soll; so zum Beispiel beim Gebet (3.), der Lesung (7.), dem Impuls (10.) und dem Feierteil (C).

Bei den Liedern werden jeweils verschiedene Genres zur Auswahl angeboten, wobei der Schwerpunkt auf leicht singbaren Liedern liegt. Idealerweise werden Choräle mit der Orgel begleitet, moderne Songs von einer Band gespielt.

Thematisch bietet sich in diesem Gottesdienst die Feier des Abendmahls an, da sich Jesu Liebe zu den Menschen besonders im Teilen von Brot und Kelch zeigt (C.1). Dazu beinhaltet der Entwurf auch die Möglichkeit einen persönlichen Segnungsteil (C.2) zu gestalten, zum Beispiel am letzten Tag des Jahres, verbunden mit einem Segenszuspruch für das neue Jahr. Hierfür eignet sich auch die Meditation unter 3b.

Die Kinder und der Text/das Thema

Dass Menschen für andere spenden, z.B. im Gottesdienst, wenn der Klingelbeutel durch die Reihen gereicht wird oder am Ausgang das Kollektenkörbchen steht, ist Kindern, auch wenn sie nur ein paar Mal im Gottesdienst waren, bekannt. Im Gottesdienst wird für arme Menschen gesammelt, die nicht so viel haben, wie wir, werden sie sagen.

Diese Geschichte, die die Jünger mit Jesus zusammen erleben, wird sie überraschen. Zwar wird hier auch gesammelt, doch ist es hier eine arme Frau, die wiederum für andere ihr Geld hergibt. Dass dies etwas Besonderes ist, werden Kinder vermutlich schnell erahnen.

Umso spannender wird es sein, mit ihnen die Motivation der Witwe zu ergründen: Warum gibt sie für andere, obwohl sie doch selbst so wenig zum Leben hat? Und wie könnte es (noch) aussiehen, wenn wir uns – aus Liebe – um andere kümmern?

Umsetzung der Geschichte

In der biblischen Überlieferung erfahren wir von der Witwe, weil Jesus die Szenerie für seine Jünger kommentiert. Weder die Jünger noch die Witwe selbst kommen zu Wort. Dies soll in der Umsetzung der Geschichte auch nur zum Teil geschehen.

Während die Witwe weiterhin stumm bleibt und nur durch ihr Handeln und ihre kleine Geste (dankbarer Blick zum Himmel) in Erscheinung tritt, kommen die Jünger zu Wort, die diese Situation jedoch zunächst missdeuten.

Kreative Vertiefung: Herzbrillen

Ausgehend vom Jahreslosungsmotiv (Kind mit Herzbrille) werden Herzbrillen gebastelt. Aus Pappe werden nach einer Vorlage Brillen ausgeschnitten und gestaltet, bemalt, beklebt, deren „Gläser“ eine Herzform haben. Danach wird überlegt, was man wohl durch solch eine Brille sehen und ob sich dadurch das eigene Handeln verändern kann.

Eine einfache Brillen-Vorlage findet sich hier auf der Seite:

www.brillen-sehhilfen.de/brille-basteln/

Für eine Herzbrille wird die Vorlage entsprechend angepasst.



Ablauf

Den kompletten Ablauf mit allen Texten, Gebeten und Erläuterungen findet ihr zum Download hier: <https://kindergottesdienst-westfalen.ekvw.de/materialien/jahreslosung>



A. Zusammenkommen und Beten

1. **Lied** zum Eingang: Das ist toll (HkvH 3, KKL 114)
2. Votum und Begrüßung
- 3a. Gebet
- 3b. Meditation und Gebet
4. **Lied:** Licht der Liebe (KKH 11, KKL 112, LHE 379)
Wir strecken uns nach dir (EG.RWL 664, LHE 194)
5. Psalmübertragung (nach Psalm 107)
6. **Lied:** Hallelu, hallelu (KKH 71, KKL 188, LHE 39)

B. Hören und Antworten

- 7a. Lesung: Die Opfergabe der Witwe (Mk 12,41-44 nach der Basisbibel)
- 7b. Anspiel: Die Opfergabe der Witwe (frei nach Mk 12,41-44)
8. Glaubensbekenntnis für Kleine und Große
9. **Lied:** Alles, was du tust (Notenabdruck im Heft auf Seite 25)
10. Impuls zum Jahreslosungsmotiv
 - a. Gemeinsames Entdecken für Jüngere
 - b. Bildbetrachtung für Ältere
11. **Lied**
 - Alles, was du tust (Notenabdruck im Heft)
 - Licht sein für die Welt (KKL 88)
 - Liebe ist nicht nur ein Wort (EG.RWL 665, LHE 264)

C. Feiern**C.1 Abendmahlsfeier**

- Hinführung
- Lied Bei Jesus sind wir heut zu Gast (KKH 34, KKL 237)
Wenn das Brot, das wir teilen (EG.RWL 667, LHE 290)
- Einsetzungsworte in einfacher Sprache
- Vaterunser
- Einladung und Austeilung
- Danklied Danket, danket dem Herrn (EG 336, KKL 12)

C.2 Segnung**D. Bitten und Segnen**

12. Mitteilungen und Einladung zum Weiterfeiern (z.B. Kirchcafé o.ä.)

13. Fürbitten

14. Segenslied

- Mache dich auf und werde licht (EG.RWL 537, KKL 54, LHE 371)
Segne, Vater, Herz und Hand (KKH 50, KKL 281, LHE 360)
Von guten Mächten (EG.RWL 652, KKL 358, LHE 425)

15. Segen

16. Musik zum Ausgang

Benutzte Liederbücher

EG (RT) Evangelisches Gesangbuch (Regionalteil), Luther-Verlag, Bielefeld.

Hkvh Hoffnung kommt von Hüpfen. Das Liederbuch, Luther-Verlag, Bielefeld.

KKH Kinder-Kirchen-Hits. Das Liederbuch für den Kinder- und Familiengottesdienst, Kontakte Musikverlag, Lippstadt.

KKL Immer und überall. Kinderkirchenlieder, Gottesdienstinstitut der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberg.

LHE Liederbuch zwischen Himmel und Erde, tvd-Verlag, Düsseldorf.

Bastian Basse**„ALLES, WAS DU TUST“****Lied zur Jahreslosung**

Text & Musik: Bastian Basse (2023) - zur Jahreslosung 2024

CCLI-Nr. 7224532

Chorus D F#m G D

Al - les, was du tut, al - les, was ihr tut,
Bm F#m G A
al - les, was wir tun, soll vol - ler Lie - be sein!
Em A D
vol - ler Lie - be sein! 4. Wie

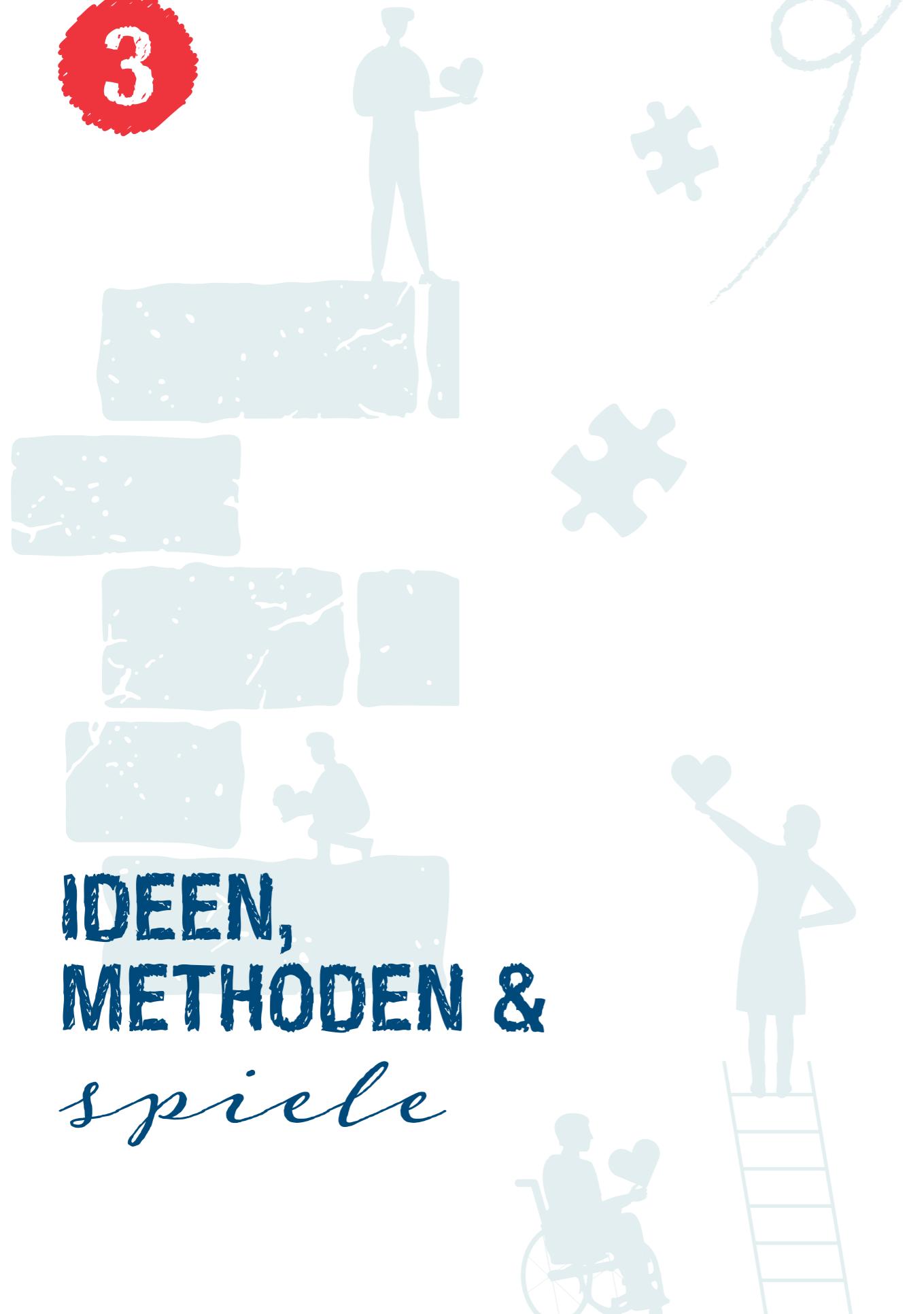
Verse G Bm

1. Wie der frem - de Mann mit sei - nem E - sel,
2. Wie die Frau, die ih - re letz - ten Mün - zen für
3. Wie der Va - ter, der auf sei - nen Jun - gen
4. Je - sus selbst, der Gro - ße und auch Klei - ne
G A
der den Feind ver - letzt am Bo - den sah,
an - de - re in den Op - fer - stock gab,
war - te - te, bis der nach Hau - se kam,
lie - be - voll in sei - ne Ar - me nahm, sie
G D A/C# Bm
ihn nicht lie - gen - ließ, son - dern ihm auf - half.
weil sie doch so ger - ne hel - fen woll - te.
ihm ent - ge - gen - lief und an sich drück - te.
seg - ne - te und ih - ren Glau - ben stärk - te.
Em A Letzter Chorus in E
Wa - rum? Weil er vol - ler Lie - be war!
2. Wa - rum? Weil sie vol - ler Lie - be war!

(c) Alle Rechte liegen beim Autor.
<https://jahreslosung.liederfarrer.de>

1: Lk 10,30ff.
2: Mk 12,41ff.
3: Lk 15,11ff.
4: Mk 10,13ff.

3



LASS ES IN LIEBE GESCHEHEN

Bausteine für eine Gruppenstunde mit Kindern und Jugendlichen

Grundinfos

| | |
|--------------------|--|
| Zeitlicher Umfang: | 60, 90 und/oder 120 Minuten |
| Zielgruppe/Alter: | Kinder, Jugendliche, Mitarbeitende (jeweils anpassbar)/ab 6 Jahren |
| Anzahl: | mind. 5 Personen (geht z.T. aber auch mit weniger) |
| Räumlichkeiten: | Programm kann sowohl drinnen als auch draußen stattfinden |
| Materialien: | siehe einzelne Bausteine |
| Mitarbeitende: | mind. 2 Personen |

Ablauf

| | |
|--|---------------|
| 1. Begrüßung | 4-8 Minuten |
| 2. Einstiegsteil | 7 Minuten |
| 3. Lied | 3-5 Minuten |
| 4. Aktionsteil | 30-90 Minuten |
| • Inhaltliche Erarbeitung „World-Café“ | |
| • Kreativ „Bastelaktion“ | |
| • Spielerisch „Spieleparcours“ | |
| • Austauschrunde „Fragentombola“ | |
| 5. Impuls, Gebet und Lied | 7-10 Minuten |
| 6. Abschlussteil | 3-5 Minuten |

... ändert, ergänzt und/oder variiert die Programmpunkte so, wie es für Dich/Euch passt.

1. Begrüßung

Vorbereitung

Raum herrichten; Zeitstrahl vorbereiten (z.B. wie folgende Grafik)

Start

Ende

Begrüßung | Einstieg | Lied | Aktionsteil | Impuls, Gebet und Lied | Verabschiedung

„Markierung“ für Teilnehmende entsprechend des Inhalts positionieren;
während der Gruppenstunde immer wieder aktualisieren.

Erklärung und Durchführung

- Teilnehmende willkommen heißen und begrüßen „Es kann losgehen. Schön, dass Du da bist; schön, dass Ihr da seid – herzlich willkommen.“
- Ggf. gruppenspezifisches Begrüßungsritual (*sofern vorhanden; wenn es keins gibt, kann aus dieser Gruppenstunde vielleicht ein gruppenspezifisches Ritual entstehen?!)
- Vorstellungsrunde (wenn Personen dabei sein sollten, die zum ersten Mal dabei sind)
- Thema der Gruppenstunde vorstellen: „Heute wollen wir alles aus Liebe tun, uns so beggnen, wie Gott uns behandelt. Deswegen müssen wir nicht gleich „best friends“ werden, doch wie wir uns begegnen, wie wir miteinander sprechen, wie wir uns unterstützen, das sind Möglichkeiten in Liebe zu handeln. Dafür haben wir unterschiedliche Sachen vorbereitet. Damit wir immer wissen, was gerade passiert und was noch kommt, haben wir einen „Zeitstrahl“ mitgebracht, der uns aufzeigt, was gerade los ist. Zudem habt ihr, jede*r selbst die Möglichkeit, einzelne Programmpunkte mit auszuwählen. Also mal gerade gut aufpassen.“
- Programmbausteine vorstellen (**Visuell abbilden – Zeitstrahl**) Teilnehmende haben nun, ab sofort, die Möglichkeit, anhand des „Zeitstrahls“ zu erfahren, was gerade stattfindet bzw. was als nächstes kommt; ohne dafür „extra“ eine*n Mitarbeiter*in fragen zu müssen.
- Aktionsteil von den Teilnehmenden bestimmen lassen: z.B. welchen Programmpunkt sie im Aktionsteil machen wollen oder wenn genügend Zeit vorhanden ist, auch die Reihenfolge des Aktionsteils zusammen abstimmen.
- Bei der Vorstellung/Abstimmung zu beachten: der Aktionsteil hat unterschiedliche Programmpunkte, die zeitlich unterschiedlich lang sind (siehe 4. Aktionsteil, Seite 30)
- Wenn das Programm für den Aktionsteil von den Teilnehmenden abgestimmt worden ist, kann ein*e Mitarbeiter*in (wenn weitere Mitarbeitende dabei sind, gerne den weiteren Programmteil gemeinsam vorbereiten), während des Einstiegs das Material für den Aktionsteil weiter vorbereiten.
- **Wichtig:** währenddessen macht ein*e Mitarbeiter*in mit dem Einstieg (2.) weiter.

2. Einstieg

Vorbereitung

- den Boden, z.B. des Gruppenraums, in mehrere Bereiche/Formen/Farben/Symbole unterteilen (ggf. schon vor Start der Gruppenstunde vorbereitet haben)
- Ja (Positiv), Nein (Negativ)
- Ich weiß es nicht (Neutral); weitere Symbole/Grafiken/Piktogramme für die einzelnen Bereiche anpassbar/nach persönlichen Interessen auswählen
- Fragen/Aussagen vorbereiten/bereithalten

Erklärung und Durchführung

- Ankommens-Runde „Check in“ z.B. mit der Methode Stimmungsbarometer. „Wir machen nun eine erste Spielaktion. Dabei geht es auf Fragen und/oder Aussagen eine Antwort zu finden. Wenn eine*r mal keine Antwort weiß, ist das auch völlig okay. Wir freuen uns über jede Antwort und sind gespannt, was Euch alles einfällt. Hat eine*r noch eine Frage?“

Das Stimmungsbarometer folgt einem gleichen Ablauf

1. Frage/Aussage wird vorgetragen
2. Teilnehmende haben die Möglichkeit, die vorgetragene Frage/Aussage wahrzunehmen und sich eine Antwort zu überlegen, indem sie überlegen, welchen „Bereich“ sie mit ihrer Antwort einnehmen würden. (ca. 10-15 Sekunden Zeit geben)
3. Teilnehmende bitten, sich – je nach ihrer Antwort – in einem der geschaffenen „Bereiche“ auf dem Boden zu positionieren
4. Als Gruppe das Bild wahrnehmen (5 Sek. Aussagen/Positionierungen nicht kommentieren)
5. Alle gehen in die Ausgangsposition zurück (z.B. Kreisform)
6. Nächste Frage/Aussage wird vorgetragen
7. Ablauf geht weiter, wie unter 1. beschrieben

Vorschläge für Fragen/Aussagen

- Hast Du heute, bis jetzt, alles geschafft, was Du dir vorgenommen hattest?
- Hast Du heute etwas mit einer anderen Person geteilt?
- Hast Du heute etwas von einer anderen Person bekommen?
- Hast Du heute etwas Liebvolles/Schönes erlebt?
- Hast Du heute... Dir selbst oder einer anderen Person – Unrecht getan, z.B. durch Zurechtweisung, Ignoranz/Desinteresse, ... ?

Teilnehmende fragen, ob noch eine Person eine passende Frage/Aussage zum Thema hat und diese der Gruppe stellen möchte – falls ja, dann die Möglichkeit bieten (max. 3 Personen; sollten sich mehrere Personen melden, Fragen sammeln und ggf. zum Ende der Gruppenstunde, wenn noch Zeit sein sollte oder ggf. bei der nächsten Gruppenstunde bearbeiten.)

3. Lied (-vorschläge)

„Bevor es mit dem Aktionsteil weiter geht, haben wir Euch Liedvorschläge mitgebracht, aus denen wir nun ein Lied auswählen können.“

- z.B. Lied zur Jahreslosung „Alles, was du tust“, Seite 25
- Weitere bekannte/passende Lieder vorstellen bzw. von den Teilnehmenden einbringen lassen
- Von den Teilnehmenden abstimmen lassen, welches Lied gesungen werden soll.
- Ein Lied wird gesungen.

4. Aktionsteil Vorbereitung:

Je nach Auswahl des Programms im Aktionsteil sind unterschiedliche Sachen vorzubereiten.

A. Inhaltliche Erarbeitung „World-Café“**90 Minuten****Vorbereitungen**

- Materialien/Hilfsmittel zusammentragen; v.a. Papier und Stifte
- Erklärung und Durchführung: Das World Café ist eine Diskussions- und Austauschmethode im Gruppen-Format. In einer lockeren Café-Atmosphäre kommen alle Personen einer Gruppe zu einem Thema miteinander ins Gespräch. Unterschiedlichste Meinungen, Stimmungen, Ideen werden ausgetauscht. Im Wechsel von Kleingruppen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit sich zu den unterschiedlichen Fragen auszutauschen.

**Ausführliche Erklärung der Methode:**

https://www.kinderrechte.de/fileadmin/Redaktion-Kinderrechte/3_Beteiligung/3.0_Stärke_Kinder-und_Jugendparlamente/Methoden/Methode_09_WORLD-CAFE.pdf

Stationen mit Fragestellungen könnten sein:

- An dem Bibelvers „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ fällt mir auf/ist mir wichtig/nicht so wichtig?
- Was kann ich/können wir tun, dass wir alle zusammen liebevoller miteinander umgehen bzw. in Liebe einander annehmen? (Haltungsfrage)
- Wie/wo kann ich die Botschaft des Verses, aus Liebe zu handeln, im Alltag anwenden/wiederfinden?
- „Haltungs-ABC“: Was braucht es für „Eigenschaften“, für einen „liebevollen Umgang“ im Miteinander unter uns? z.B. A = Aufmerksamkeit B = Bereitschaft C = Charme D= ...
- Teilnehmende fragen, ggf. hat eine*r etwas, was thematisiert werden soll? Falls ja, die Aussage/Frage mit aufnehmen.
- Im Anschluss an die „Stationsphase“ Austausch/Wahrnehmung der Ergebnisse im Plenum

B. Kreative-Erarbeitung „Regenbogen basteln mit Krepppapier“**30 Minuten**

Der Regenbogen ein (wiederkehrendes und gut sichtbares) Zeichen der Liebe Gottes.

Vorbereitung

- Wenn möglich ein Muster/Ausdruck zum Zeigen mitbringen.
- Materialien: buntes Kreppband, Pappe, Watte, Teller, Stift, Schere, Bastelkleber, ggf. Pinsel und Farben (zum weiteren Gestalten)

Erklärung und Durchführung

1. Erst mal braucht ihr eine stabile Pappe in Form eines Regenbogens. Frei Hand ist ein schöner Bogen sehr schwierig, aber jeder hat etwas Passendes als Schablone zu Hause: Teller. Legt diesen zur Hälfte auf eure Pappe und fahrt mit einem Stift am Rand entlang.
2. Mit einem Lineal könnt ihr nun die kleineren Bögen einzeichnen. Macht beispielsweise im Abstand von 1 Zentimeter mehrere kleine Markierungen auf der Pappe. Diese könnt ihr dann verbinden. Keine Sorge, das muss nicht ganz akkurat sein, die Linien sieht man später nicht.
3. Jetzt wird es spaßig! Reißt vom Kreppband Stückchen ab und rollt sie zu kleinen Kugeln. Wie groß die sein müssen, hängt von der Größe eures Regenbogens ab. Wenn ihr genug von einer Farbe habt, dann pinselt den entsprechenden Bogen mit Bastelkleber ein und drückt die Kugelchen darauf fest.
4. Am Ende müsst ihr den Regenbogen nur noch ausschneiden. Wer mag, kann etwas Kosmetik- oder Füllwatte unten als Wolken ankleben – schon habt ihr ein richtig farbenfrohes, kreatives Bastelwerk! Das eignet sich mit einer Schnur als Fenster- oder Wandbild.

Alternative/Ergänzend oder während der „Bastel-Phase“: Gesprächsaustausch über Gottes Liebe, z.B. mit folgenden Impulsfragen: Wie kann ich Gottes Liebe erkennen/Wie kann ich Gottes Liebe weitergeben/Wie kann ich Gottes Liebe erkennen?/Wie kann ich Gottes Liebe weitergeben?



C. Spielerische Erarbeitung

Spieldauer aller Spiele...

1. Spiel „Ich liebe“

Ich kann Gottes Liebe wahrnehmen

Vorbereitungen

- Kann auch mit einer kleinen Anzahl von Personen gespielt werden.
- Gegenstand zum Werfen bereitlegen (Ball, Gummi-Herz, ...)

Erklärung und Durchführung

- Alle Personen befinden sich in einem Kreis stehend (kann auch im Sitzen durchgeführt werden)
- Ein Ball/Gummi-Herz wird einer Person gegeben.
- Die Person mit dem Gegenstand nennt nun etwas, was sie gerne macht/mag. Z.B. „Ich liebe... die Farbe Grün.“
- Nach der Aussage gibt die Person den Gegenstand an eine andere Person weiter.
- Nun folgt eine neue Aussage, der Person, die nun den Gegenstand in der Hand hält.
- Das geht so lange, bis alle mindestens einmal an der Reihe waren.

Alternative

- Zeitfenster für das Antworten vorgeben, z.B. maximal 10 Sekunden
- Noch gezielter nach einem „Themenbereich“ spielen, z.B. „Ich liebe das Tier xy...“ (alle sollen ihr Lieblingstier nennen); eine Lieblings-Eigenschaft/Stärke nennen: „Ich liebe es anderen Menschen eine Freude zu bereiten; Ich liebe es pünktlich zu sein; ...“
- Eine*r beginnt und denn „Ich liebe... z.B. die Natur“. Die/Der Nächste wiederholt die Aussage des Vorgängers: „Ich liebe die Natur“ und fügt ein eigenes hinzu, z.B. „Ich liebe es auf Bäume zu klettern.“ Dies geht so lange, bis alle einmal dran waren. (Es muss nicht reihum gehen, sondern kann auch „durcheinander“ gespielt werden – danach, wann jemand an der Reihe sein möchte.

ca. 85 Minuten

5-15 Minuten

2. Stifte-Spiel

Gottes Liebe im Miteinander erleben – Liebe weitergeben

Vorbereitungen

Stifte bereitlegen (jede*r Mitspielende benötigt ein Stift)

Erklärung und Durchführung

- Die Teilnehmenden bilden einen Kreis und bekommen jeweils einen Stift.
- Nach Aufforderung, durch die Spielleitung, werden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, den Stift in die rechte Hand zu nehmen, den Stift nur noch mit dem Zeigefinger zu berühren und zu der Person, die rechts neben einem steht, zu zeigen.
- Anschließend werden die linken Zeigefinger auf das andere Ende des Stiftes, von der Person, die links neben einem steht, gedrückt.
- Nun gilt die Regel, dass die Stifte nur noch mit dem jeweiligen Zeigefinger berührt werden darf.
- Die Aufgabe ist geschafft, wenn alle Teilnehmenden die Stifte nur mit dem Zeigefinger festhalten und dies mindestens 5 Sekunden halten können.

Alternative

- Die Gruppe bekommt die Aufgabe, mit gehaltenen Stiften (dort wo gespielt wird), gemeinsam eine Form zu bilden, z.B. Dreieck, Viereck, Stern, ...; den Raum zu verlassen oder eine gewisse Strecke gehend zu bewältigen (dabei sollen alle Teilnehmenden die ganze Zeit mit den Stiften verbunden bleiben.)
- Am Anfang gibt es eine gemeinsame „Planungszeit“, wo das Gruppenvorgehen besprochen werden soll. Danach darf während des Spiels nicht mehr verbal gesprochen werden. Im Anschluss folgt eine kurze Reflexionsrunde, z.B. Wurde sich an die Absprachen in der „Planungsphase“ gehalten? Wenn ja, war es leicht oder schwer? (Wo ist es ggf. nicht gelungen?) Wie fühlt es sich an, während des Spiels nicht sprechen zu dürfen? Welche Körpersprache/ Geste wurde stattdessen genutzt?

(Wenn es während des Spiels ein liebevoller Umgang miteinander war: Was hast du getan, damit es ein liebevolles Miteinander war oder was können wir tun, damit es ein noch lieboller Umgang wird?)

3. Luftballon-Challenge

Gottes Liebe ist überall zu sehen.

Vorbereitungen

Luftballons (aufgepustet) bereithalten (in genügender Anzahl, mindestens 10 mehr als Personen, die mitspielen)

Erklärung und Durchführung

- Die Teilnehmenden stehen im Kreis.
- Die Spielleitung bringt einen Luftballon in die Mitte.
- Die Teilnehmenden haben nun die Aufgabe – gemeinsam – den Luftballon in der Luft zu halten, ohne dass dieser den Boden berührt.
- Dabei soll der Luftballon nur angestupst und nicht lange berührt werden.
- Nach und nach wirft die Spielleitung immer mehr Luftballons dazu.
- Sobald ein Luftballon den Boden berührt, ist das Spiel vorbei und es kann gezählt werden, wie viele Luftballons die Gruppe gleichzeitig in der Luft halten konnte.

Alternative

- Luftballon darf immer nur von einer Person berührt werden.
- Wenn man einen Luftballon berührt hat, muss erst eine andere Person diesen Luftballon einmal berührt haben, ehe man selbst den Luftballon wieder berühren darf.
- Es darf nicht gesprochen werden.
- Teilnehmenden fragen: Was meint ihr, wie viele Luftballons ihr gleichzeitig in der Luft halten könnt; z.B. bei drei Versuchen
- Reflexion des Spiels: Was ist uns gut gelungen? Was können wir beim nächsten Mal verbessern? z.B. Einigung auf eine Sache, die von dem Spiel für weitere Begegnungen/Aktionen „mitgenommen“ wird.

10-20 Minuten

D. Austauschrunde**4. Fragentombola**

Gottes Liebe mit Worten teilen.

Vorbereitungen

- Zettel und Stifte für alle Teilnehmenden
- Gefäß zum Sammeln der Zettel (z.B. Hut, Korb, ...)

Erklärung und Durchführung

- Alle Teilnehmenden bekommen einen Zettel und einen Stift.
- Nun besteht die Aufgabe sich Fragen z.B. zum Bibelvers „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ auszudenken.
- Die Zettel mit den aufgeschriebenen Fragen werden gemeinsam gesammelt.
- Die formulierten Fragen werden im Anschluss von der Gruppe beantwortet.
- Nun zieht nacheinander jede Person einen Zettel und beantwortet die gestellte Frage.
- Hinweis: Fragestellung sollte nicht mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sein.
- Fragen könnten sein: Wo kann ich Gottes Liebe im Alltag finden? Wie kann ich Gottes Liebe weitergeben?

Alternative

- Je nach Gruppengröße können auch zwei oder mehrere Fragen aufgeschrieben/beantwortet werden.
- Jede Person hat einen „Joker“. Wird der Joker „ausgespielt“, dürfen drei Personen gewählt werden, die die gezogenen Fragen nun beantworten sollen.

20-60 Minuten

5. Impuls, Gebet und Lied

Gottes Liebe erleben.

7 Minuten

Eröffnung

„Wir wollen Andacht halten, auf das schauen, was Gott uns ermöglicht und uns/mir in diesem Moment zu sagen hat.“

Gebet

Gott, wir danken Dir für alles, was heute gelungen ist.

Wir danken Dir für das Gefühl von Geborgenheit und deine Liebe.

Wir bitten Dich auch um Vergebung für das, was wir versäumt haben oder nicht in Liebe haben geschehen lassen. Hilf uns immer wieder nach Dir auszurichten und uns von deinem Geist zu lenken. Danke für deine Begleitung. Amen.

Lied: z.B. Seite 25

Impuls: z.B. Andacht Seite 12

Segenswort: „So segne uns, in diesem Moment, Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“



6. Abschluss

- Zeit für gemeinsames Aufräumen
- Feedback „Check-Out“ mit Ampelreflexion

Vorbereitungen:

- Pro Person eine grüne, gelbe, und rote Karte
- Stifte

Erklärung und Durchführung

- Alle Teilnehmenden bekommen hierbei eine grüne, eine gelbe und eine rote Karte ausgehändigt.
- Erklärung der drei Farben: Grün = Zustimmung; Gelb = Unentschiedenheit/Unklar; Rot = Ablehnung/Verneinung
- Nun formuliert die Spielleitung verschiedene Fragen, zu denen die Teilnehmenden eine Aussage treffen sollen, in dem sie die entsprechende Karte hochheben. Beispielefragen, u.a.:
 - Ich habe mich wohl gefühlt.
 - Ich konnte heute eigene Ideen zur Gestaltung/Durchführung einbringen.
 - Ich konnte heute alles tun, was mir Spaß gemacht hat.

Alternative

Wenn das Stimmungsbild weit auseinandergeht oder nur einzelne stark von der Mehrheit abweichen, lohnt es sich, als Leitung gezielt nachzufragen; im Plenum oder im Anschluss an den Abschlussteil.

Wenn noch Zeit ist...

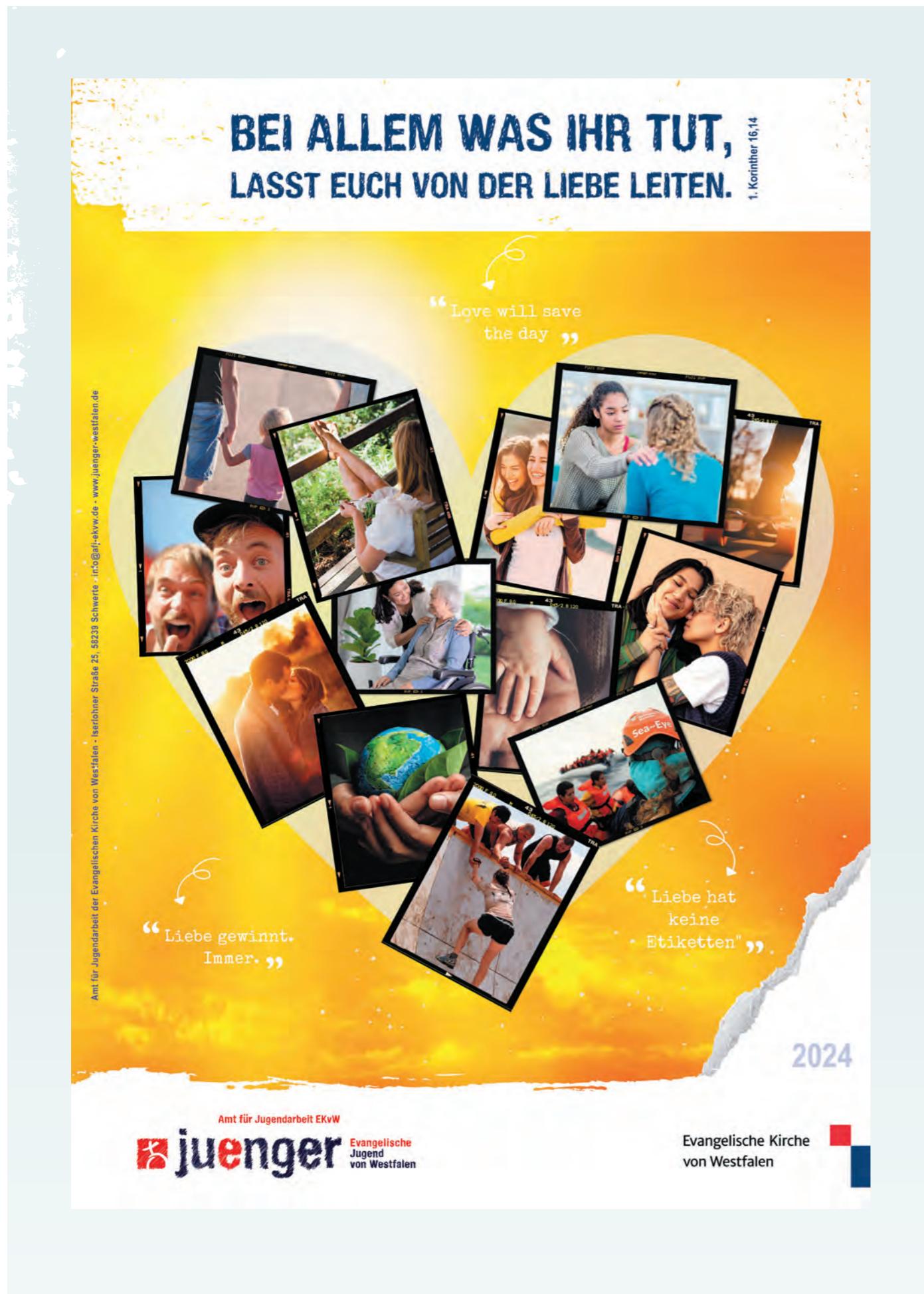
- Programmabfrage für nächste Gruppenstunden
- Gemeinsam mit den Teilnehmenden besprechen, welche Themen sie interessiert, welchen Aktivitäten sie gerne nachgehen wollen (Kreatives, Knobeln/Rätseln, Musikalisches, Sportliches, ...)
- Gemeinsam Entscheidung treffen, was als nächstes behandelt werden soll

Verabschiedung und auf die nächste Gruppenstunde hinweisen/einladen.

Ggf. gruppenspezifisches Verabschiedungsritual.

Niklas Niedermeier





DIE VERSCHIEDENEN FACETTEN DER LIEBE

Bildbetrachtung zum Plakat der Jahreslosung

Name: _____

Datum: _____

Aufgabe 1

Unterschiedliche Arten der Liebe

Betrachte das Plakat genau und notiere, welche verschiedenen Arten der Liebe du darin entdecken kannst. Hier sind einige Fragen, die dir helfen könnten:

- Gibt es Anzeichen von romantischer Liebe?
- Kannst du Freundschaft oder familiäre Liebe erkennen?
- Gibt es Anzeichen von Liebe zur Natur oder zur Kunst?

Deine Antwort:

Aufgabe 2

Zentrale Aussage des Bildes

- Überlege, welche zentrale Aussage das Bild für dich hat. Was denkst du, versucht der*die Künstler*in mit diesem Bild auszudrücken? Schreibe deine Gedanken dazu auf.

Deine Antwort:

Aufgabe 3

Eine kurze Geschichte

- Wähle ein Bild aus, das dich besonders anspricht und schreibe eine kurze Geschichte dazu. Wer sind die Personen auf dem Bild? Was erleben sie? Wie steht die Geschichte in Bezug zur Liebe?

Deine Geschichte:

Aufgabe 4

Lieder zur Liebe

- Welche Lieder fallen dir ein, wenn du das Plakat betrachtest? Schreibe die Titel der Lieder auf und erkläre, warum du diese Lieder mit dem Bild in Verbindung bringst.

Deine Auswahl und Begründung:

Aufgabe 5

Die Insta Story

- Erstelle eine Insta Story zu einem Bild deiner Wahl. Bild hochladen und einen kurzen Text, warum du dich für dieses Bild entschieden hast und welche Bedeutung es für dich hat.

Deine Insta Story (Konzept):

Aufgabe 6

Das Hörspiel

- Wähle ein Bild aus, das dich besonders fasziniert und entwickle ein kurzes Hörspiel dazu. Denk darüber nach, welche Charaktere darin vorkommen könnten und welche Art von Dialogen sie führen würden. Erkläre, warum du dieses Bild für dein Hörspiel ausgewählt hast.

Dein Hörspiel-Konzept:

Hinweis: Diese Arbeitsblätter sollen dir helfen, verschiedene Aspekte des Plakats zu erkunden und deine Kreativität anzuregen. Du kannst das Bild oder die Bilder auswählen, die am besten zu dir passen und deine eigenen Ideen und Gedanken dazu ausdrücken. Have fun!

DIE JAHRESLOSUNG UND DIE ZITRONE

Übung für die offene Arbeit

Unser Alltag ist geprägt von Begegnungen: in vertrauten Settings, in unbekannten Konstellationen, mit bekannten und mit fremden Menschen.

Wir erleben uns in gemeindlichen Kontexten, als Teilnehmende in Gruppen und Kreisen und häufig auch in beruflichen oder schulischen Kontexten.

Die Jahreslösung bewegt mich im Besonderen in Bezug auf die Gestaltung meiner Begegnungen in eben diesen Gruppen, Kreisen und Klassen.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ – dieser Vers fordert mich auf, weniger an der Oberfläche hängen zu bleiben.

Wie kann es mir gelingen, meine Mitmenschen mehr in „Liebe“ und Wohlwollen wahrzunehmen? Was könnte sich verändern, wenn sich mein Blickwinkel ändert?

Und ganz speziell: Welche Auswirkungen hätte das auf meine Rolle in einer Gruppe, der ich (mehr oder weniger) unfreiwillig angehöre?

An dieser Stelle kommt die Zitrone ins Spiel, viel mehr die „Zitronenübung“.

Zitronenübung

35-40 MINUTEN

Auf einen Blick

| | |
|--------------------|--|
| Vorbereitungszeit: | 5 Minuten |
| Durchführungszeit: | 30 Minuten |
| Material: | Zitronen (vorzugsweise Bio, 1 pro Teilnehmer*in), Tafel/Flipchart/Whiteboard |
| Teilnehmende: | 4 - 30 Personen, ab 10 Jahren |
| Themenfelder: | Auseinandersetzung mit Stereotypen, Vorurteilen, Zuschreibungen |

Erklärung und Durchführung

Das Team zeigt den Teilnehmenden eine Zitrone und sammelt die Eigenschaften an der Tafel/Flipchart: Zitronen sind... (sauer, gelb, etc.).

Nun nehmen sich alle Teilnehmenden eine Zitrone aus einem Korb und sehen sich die Zitrone genau an. Alle sollen „ihre“ Zitrone beschreiben, sich vielleicht eine Geschichte zu ihr ausdenken und ihr ggf. sogar einen Namen geben. (Die Zitrone darf nicht markiert werden.)

Nun werden die Zitronen wieder eingesammelt und gemischt. Dann soll jede*r ihre*seine Zitrone wiederfinden.

Reflexion

- Wie sicher seid ihr, dass dies „eure“ Zitrone ist?
- Woran habt ihr sie erkannt?
- Erzählt die Geschichte zu „eurer“ Zitrone! Wie heißt sie? ...
- Was hat euch überrascht? • Was lernt ihr daraus?

Deutung

Obwohl die Zitronen auf den ersten Blick alle gleich aussehen, haben die Teilnehmenden „ihre“ Zitrone wiedererkannt. Daran sieht man, dass – obwohl man denkt, alle Zitronen seien gleich – individuelle Unterschiede bestehen.

Dies kann man z.B. darauf übertragen, dass wir alle Menschen sind, aber durch verschiedene Kulturen, Biografien und andere Faktoren auch Unterschiede wahrnehmbar sein können. Die Ergebnisse, wenn man die ursprüngliche Beschreibung der Zitrone mit den individuellen Beschreibungen vergleicht, können in viele Richtungen gehen und ein wertvoller Transfer sein.

Abschluss

Am Ende der Übung können die Zitronen gemeinsam verarbeitet werden – z.B. zu einer Limonade. Vielleicht möchten die Teilnehmenden ihre Zitrone mit nach Hause nehmen.

Einsatzmöglichkeiten

So einfach und simpel diese Übung ist, so interessant können die Gespräche sein, die daraus entstehen. Ich habe diese Übung zuletzt mit den SV-Schüler*innen einer benachbarten Gesamtschule durchgeführt. Die Erfahrungen der Klassensprecher*innen waren durchaus ein interessanter Austausch, obwohl diese Gruppe deutliche Altersunterschiede aufwies.

Die weiteren Einsatzmöglichkeiten dieser Übung können vielfältig sein: im Teamkreis der Gemeinde oder des offenen Treffs, in der AG im offenen Ganztag, als Kooperation mit Schulen in Freundschaftstagen oder Begegnungswochen. Wichtig ist es, die Übung in einen kleinen Spannungsbogen einzubinden. Je nach Zeitkontingent kann die Hinführung intensiver ausfallen. Eine Möglichkeit könnte „die Geschichte meines Namens“ sein. Soll der Start dynamischer sein, könnte „Bob die Ente“ eine Möglichkeit sein. (Wenn du diese Spiele/Übungen nicht kennst, dann „google“ doch mal danach.)

Ich wünsche Dir Gottes Segen, schöne Erfahrungen in den Begegnungen in Deinen Gruppen mit der Energie der Jahreslosung.

Hans Zabel

LASS UNS ÜBER BEZIEHUNGEN REDEN

Methode zur sexuellen Bildung

Von Beginn unseres Lebens an machen wir Erfahrungen in Beziehungen. Liebe, Nähe, Vertrauen, Kommunikation können wir in Beziehungen erfahren.

Beziehungen können partner*innenschaftliche Beziehungen, Liebesbeziehungen, Freund*innenschaften, familiäre Beziehungen - aber auch Beziehungen in Schule und Beruf sein. Mit unseren Beziehungserfahrungen können Vorbilder, vorgelebte Beziehungen, unterschiedliche Beziehungsformen verbunden sein.

Die folgende Methode nähert sich dem Thema (Liebes-)Beziehungen und den damit verbundenen Vorstellungen und Werten. Die eignet sich als Einstieg ins Thema Liebesbeziehungen und kann auch für das Thema Freund*innenschaft genutzt werden.

Methode: Beziehungs-Werte-Versteigerung

40-60 MINUTEN

Kurzbeschreibung

In einer Werteauktion werden spielerisch verschiedene Werte, die den Teilnehmenden wichtig sind, für ihre Liebesbeziehungen oder Freund*innenschaften ersteigert.

Ziel

Die Teilnehmenden reflektieren, welche Werte ihnen persönlich in einer Beziehung wichtig sind. Dabei gibt es Werte, die für Einzelne besonders wichtig sind und Werte, die für alle wichtig sind.

Gruppengröße

6 bis 16 Teilnehmer*innen

Material

Werte auf Din A4 ausgedruckt, Währung (z.B. Spiel-Münzen, Bohnen), Versteigerungs-Hammer (Spielzeughammer, Papprolle o.ä.), Klebeband, ggfs. Pult für Auktionator*in und Pinnwand.

Vorbereitung

Raum als „Auktionshaus“ vorbereiten Material bereitlegen, Sitzkreise/Sitzmöglichkeiten verteilt im Raum. Abgezählte Währung für jede*n Teilnehmende*n Kleingruppe

Erklärung und Durchführung**Regel-Hinweise:**

Die Gebote werden reingerufen von den Teilnehmenden und die Leitung bzw. Auktionator*in vergibt die Werte nacheinander bis zum 1., zum 2., zum 3.

Wer kein Geld mehr hat, hat seine Beziehung fertig erstellt.

Entweder spielen die Teilnehmenden einzeln für sich oder in einer Kleingruppe mit zwei bis vier Personen. Wird in Kleingruppen gespielt, entscheiden sie im Konsens (alle müssen sich einig sein, so viel für diesen Wert ausgeben zu wollen, sonst bekommen ihn die anderen).

Anmoderation Versteigerung

„Sehr geehrtes Publikum, ich freue mich, sie hier heute begrüßen zu dürfen...

Sie haben hier und jetzt die Chance, ihre perfekte Beziehung zu ersteigern, wir haben alles im Angebot, was eine Beziehung braucht!“

Versteigerung

Alle Werte werden von der Leitung bzw. dem*der Auktionator*in vorgestellt. Die Teilnehmenden überlegen für sich, welche Werte ihnen in einer Beziehung besonders wichtig sind und somit viel wert sind.

Dann beginnt die Versteigerung.

Die Werte werden der Reihe nach an die Teilnehmenden versteigert (Hammer und evtl. Redner*innenpult sorgen für Auktionsatmosphäre „zum 1., zum 2., zum 3.“).

Hat ein Teilnehmender einen Begriff meistbietend ersteigert, erhält er diesen Wert, das Geld wird direkt kassiert. Sind alle Werte versteigert oder die Teilnehmenden haben kein Geld mehr, endet die Versteigerung.

Auswertungsfragen

Gefällt euch eure Beziehung, warum? (Kontroverse Werte gemeinsam diskutieren.)

Was hätte ihr gerne noch ersteigert, warum?

Welche Werte haben euch gefehlt, warum?

Übertragung auf Freund*innenschaft

Welche Werte wünscht ihr euch auch in einer Freund*innenschaft?

Was ist für euch der Unterschied zwischen einer Freund*innenschaft und einer Liebesbeziehung?

Beispiele für Werte zum Ausdrucken

Es können auch im Vorfeld Werte mit den Teilnehmenden gesammelt werden:

Schmetterlinge im Bauch

Zärtlichkeit

Die andere Person schön finden

Die andere Person sexy finden

Viel Sex

Sexuelle Experimentierfreudigkeit

Vertrauen

Treue

Ehrlichkeit

Eifersucht

Abhängigkeit

Zusammen Abenteuer erleben

Zusammen lachen können

Geteilte Hobbies

Geteilte politische Überzeugung

Tiefschürfende Gespräche

Dass die andere Person gut kochen kann

Gemeinsam Kinder kriegen

Geschenke

Gemeinsamer Freund*innenkreis

Akzeptanz der Familie

Finanzielle Sicherheit

Offene Beziehung / Polyamorie

Monogame Beziehung

Gleiches Herkunftsland

Gleiche Religion

...

(Quelle: Die Methode ist angelehnt an die „Werteversteigerung“ aus der sexualpädagogischen Arbeitshilfe Erste allgemeine Verunsicherung der KjG – Katholische junge Gemeinde.)

Janina Gruß

LIEBE-DOPPELRAD GEGEN RASSISMUS UND GLEICHGÜLTIGKEIT

Methode für die Reflexion über Rassismus und weiße Privilegien



Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten und nicht von der Gleichgültigkeit

„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit“, so ein Zitat von Elie Wiesel, rumänisch-US-amerikanischer Schriftsteller, Publizist, Überlebender des Holocausts und Träger des Friedensnobelpreises für seine Vorbildfunktion im Kampf gegen Gewalt, Unterdrückung und Rassismus.

Die Reflexion über die Liebe soll auch eine Reflexion über die „Abwesenheit“ der Liebe sein. Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sind nicht aus Liebe entstanden. Sie lassen keinen Raum für die Liebe in ihrer ganzen Fülle. Der Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung ist nicht nur ein Kampf gegen Hass, sondern auch gegen Gleichgültigkeit und dadurch ein Kampf für die Liebe.

Die folgende Methode nähert sich dem Thema Rassismus und weiße Privilegien. Zusätzlich soll die Methode den Zusammenhang der Themen „Liebe“ und „Gleichgültigkeit“ mithilfe von Storytelling, individuellen Reflexionen und Gruppenaustausch verdeutlichen.

Methode

Liebe-Doppelrad gegen Rassismus und Gleichgültigkeit

60-80 MINUTEN

Zielgruppe

Gruppe junger Menschen im Alter von über 16 Jahren. Die Methode eignet sich für Gruppen, die aus weiß-gelesenen und BIPOC jungen Menschen bestehen und kann auch für die Arbeit in einer Gruppe von ausschließlich weiß-gelesenen Jugendlichen oder BIPOC angepasst werden.

Gruppengröße

6 bis 16 Teilnehmer*innen

Material

Lautsprecher, Handy oder Musikanlage, Playlist, Geschichte (als Text oder als Tonband), Zitat von Elie Wiesel, Stühle, Blattpapier, Stifte.

Vorbereitung

Raum mit Stühlen (paarweise oder zu dritt, wenn die Gruppe ungerade ist) aufstellen, so dass sich zwei Personen (oder drei) gegenübersetzen und einen gewissen Abstand zu den anderen Teilnehmenden haben. Der Abstand muss so groß sein, dass man problemlos um die jeweiligen „Stuhlpaare“ laufen kann. Material bereitlegen.

Räumlichkeiten

Kann drinnen oder draußen ausgeführt werden. Wichtig ist, dass Privatsphäre und Ruhe für die Reflexion gegeben wird.

Anmerkungen

Diese Methode ist nur für Gruppen geeignet, in denen sich die Teilnehmenden gut kennen, ein gewisses Vertrauen besteht und „Gruppenregeln“ aufgestellt werden. Sie kann für ein erstes Treffen zu diesem Thema verwendet werden, es ist jedoch wichtig, dass die Teilnehmenden sich bei diesem Treffen mit der Definition von Rassismus beschäftigen. Außerdem ist es nötig, dass die Moderator*innen mit dem Thema vertraut sind. Es werden Geschichten erzählt, die Diskriminierungs- und Traumaerfahrungen hervorrufen können.

Sei der Gruppe gegenüber transparent und informiere sie im Voraus, damit die Möglichkeit besteht, sich gegen eine Teilnahme zu entscheiden. Die Methode kann barrierefreier verwendet werden, indem die Moderator*innen Übungen nutzen, bei denen andere Kommunikationsformen wie nonverbale Sprache, Malen, Zeichen benutzt werden und die Fragen und „Kommandos“ im ausgedruckten Format vorhanden sind.

Ziel

Die Teilnehmenden reflektieren kritisch über das „Weißsein“ und die damit verbundenen Privilegien. Sie setzen sich mit dem Thema Rassismus, mit Rassismuserfahrungen von BIPOC und mit der Reproduktion von Rassismus im Alltag und in den Strukturen auseinander. Sie reflektieren über den Zusammenhang zwischen Rassismus und Gleichgültigkeit und teilen Ideen für den Kampf gegen Gleichgültigkeit und für die Liebe.

Ablauf**Vorstellung der Methode - (2 Minuten)**

Herzlich Willkommen zum Liebe-Doppelrad. Dies ist ein Doppelrad, welches versucht, so sicher wie möglich zu sein, damit diese Gruppe kritisch über Themen wie „Weißsein“ reflektiert und sich mit den Privilegien, die damit verbunden sind, konfrontiert. Wir werden Diskriminierungsgeschichten und Rassismuserfahrungen teilen, sie anhören und darüber sprechen, wie Rassismus im Alltag und in den Strukturen reproduziert wird. Dieses Liebe-Doppelrad hat die Gabe, Gleichgültigkeit in Liebe zu verwandeln.

Einleitung der Methode - (3 Minuten)

Ihr bildet zwei gleich große Gruppen, die jeweils einen Personenkreis bilden. Ein Kreis steht in der Mitte und der andere so weit wie möglich von ihm entfernt. Die Personen im mittleren Kreis drehen sich, bis sie die Personen im äußeren Kreis sehen können. Es wird Musik gespielt und dabei bewegt sich der mittlere Kreis im Uhrzeigersinn und der äußere gegen den Uhrzeigersinn. Ab und zu werden von der Moderation verschiedene „Kommandos“ gegeben. Wenn die Musik stoppt, hören die Kreise auf sich zu drehen und die gegenüberstehende Personen (von dem anderen Kreis) bekommen eine Frage, eine Aussage oder eine Übung und eine feste Zeit für den Austausch. Bei den Runden geht es um aktives Zuhören. Das heißt, eine Person hört der anderen zu, unterbricht sie nicht mit Kommentaren oder Fragen und zeigt ihr keine Reaktion (wie Ablehnung, Zustimmung, Zweifel, usw.). Die Moderation gibt ein Signal, wenn die Zeit um ist, damit ihr wechseln könnt. Seid respektvoll gegenüber der anderen Person.

Runden - (45-60 Minuten)

Legen wir los? Der mittlere Kreis bewegt sich im Uhrzeigersinn, der äußere gegen den Uhrzeigersinn (Musik spielen). Bewegt euch weder schnell noch langsam, guckt euch liebevoll an. Jetzt zeigt ihr euch gegenseitig Gleichgültigkeit (Musik stoppen). Schaut geradeaus (in Richtung des anderen Kreises). Nähert euch der Person, die vor euch steht.

1. Erste Runde - (1 Minute pro Person)

Stimmst du dieser Aussage zu? Ja oder nein? Und warum? -

„Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit“ (Zitat von Elie Wiesel).

Bildet die Kreise wie am Anfang (Musik spielen) und bewegt euch in dieselbe Richtung. Ein wenig langsamer, noch langsamer, noch langsamer. Schaut euch selbst mit Neugierde an. Wer bist du? Schaut euch die Menschen des anderen Kreises an. Wer sind sie? (Musik stoppen). Sucht eure*n Partner*in und nehmt Platz.

2. Zweite Runde - (2 Minuten pro Person)

Antworte auf die Frage: Wann wurde dir bewusst, dass du eine „Hautfarbe“ hast?

Bildet die Kreise, wechselt aber eure Positionen. Entscheidet als Kreis, in welche Richtung ihr euch diesmal bewegen möchtet (Musik spielen). Ihr seid unterwegs und habt einen Rucksack mit vielen wichtigen Sachen, der aber gar nicht schwer ist.

Zeigt euch gegenseitig euren Rucksack und die Sachen, die ihr in dem Rucksack habt. Dieser Rucksack gibt euch Sicherheit. Bewegt euch sorgenlos, mit Sicherheit, ohne Angst (Musik stoppen). Bleibt da, wo ihr seid. Ihr braucht kein*en Partner*in.

3. Dritte Runde - (3 Minuten)

Hebt eine Hand, und senkt jedes Mal einen Finger, wenn eine der folgenden Aussagen für euch zutreffend ist.

- Deine Familie macht sich keine Sorgen, dass sie wegen ihres Namens oder ihres Aussehens eine Mietwohnung nicht bekommt.
- Du kannst leicht Poster, Postkarten, Bilderbücher, Grußkarten, Puppen, Spielzeug und Kinder- Zeitschriften mit Abbildungen von Menschen kaufen, die wie du weiß, Schwarz oder Person of Color sind.
- Du bist nie auf einer Party oder auf der Straße gefragt worden: Wo kommst du eigentlich her?
- Du kannst mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass deine Lehrer*innen oder dein*e Pfarrer*in wie du „sind“ (weiß, Schwarz oder Person of Color).
- Du wurdest nie diskriminiert oder beleidigt, weil du weiß, Schwarz oder Person of Color bist.

Guck euch bitte an. Wer musste einen Finger senken? Wer musste das zwei, drei, vier, fünf Mal tun? Wer keinen? Je weniger Finger du senken musstest, desto voller ist dein Rucksack mit Privilegien.

4. Vierte Runde - (1 Minute pro Person)

Sucht euch eine Person als Partner*in aus und nehmt Platz. Antwortet bitte auf diese Frage mit Mimik: Wann wurdest du diskriminiert oder ausgegrenzt und wie hast du dich gefühlt? (Wenn die Zeit um ist) Bleibt da, wo ihr sitzt, atmet tief ein und wieder aus. Nochmal tief einatmen und ausatmen.

5. Fünfte Runde - (1 Minute pro Person)

Beantworte die folgende Frage: Wann wurde dir bewusst, dass Menschen aufgrund von Rassismus privilegiert oder benachteiligt sind?

Bildet erneut zwei Kreise. Diesmal könnt ihr euch mischen (Musik spielen). Ihr könnt euch, wenn ihr möchtet, so bewegen, als ob ihr einen leichten und großartigen Rucksack voller schöner Sachen tragen würdet, einen Rucksack voller Privilegien. Wie fühlt sich das an (als weiße Person, als BIPOC). Wer möchte, kann seine Gefühle in Worte fassen, muss aber nicht. Stellt euch vor, dass ihr einen neuen und schweren Rucksack bekommen habt, voller Diskriminierung, Ausgrenzung, Benachteiligung. Wie fühlt sich das an (als BIPOC, als weiße Person)? Was macht das mit deinem Körper? Mit dir? Wer möchte, kann seine Gefühle in Worte fassen, muss aber nicht (Musik stoppen). Sucht euch eine*n Partner*in aus dem anderen Kreis. Wenn ihr schon ein Paar wart, könnt ihr eine andere Person suchen. Sucht euch einen Platz aus und setzt euch bequem hin.

6. Sechste Runde - (10 Minuten)

Ihr werdet eine Geschichte über Rassismuserfahrung hören. Während ihr die Geschichte hört, versucht bei der Geschichte zu bleiben und nicht sofort in der Eigenreflexion zu landen. Hier wird die Geschichte „black lives always matter“ gelesen oder das Tonband gespielt. (Siehe QR-Code)



6. Sechste Runde - Fortsetzung

Ihr habt drei Minuten, um eure Gefühle und Gedanken auf Papier auszudrücken. Ihr könnt etwas malen, zeichnen oder einfach schreiben. Wenn ihr fertig seid, stellt ihr in zwei Minuten eurem*r Partner*in eure Zeichnung, euren Text oder eure Malerei vor.

7. Siebte Runde - (10 Minuten)

Sucht euch eine neue Person als Partner*in aus. Ihr habt zehn Minuten, um wieder über das Zitat vom Anfang zu reden und die Frage zu beantworten, wie diese Geschichte den Zusammenhang zwischen Rassismus und Gleichgültigkeit deutlich macht. Und um darüber zu reden, welche Rolle in dieser Geschichte Gleichgültigkeit und Liebe spielen und wo ihr die heutzutage erkennt (im Alltag und in den Strukturen).

Plenum - (10-15 Minuten) (für diesen Moment wird ein Stuhlkreis organisiert)

Wer möchte, kann ihr*sein Schreibpapier auf den Boden legen. Wir nehmen uns ein paar Minuten, um über die Übung nachzudenken. Wie habt ihr euch gefühlt bei der Übung? War etwas schwierig oder emotional? Was habt ihr über euch selbst oder andere gelernt? Welche neuen Erkenntnisse habt ihr in Bezug auf das Thema Rassismus gewonnen? Wie lassen sich Liebe und Gleichgültigkeit mit diesem Thema verbinden? Gibt es etwas anderes, was ihr mit der Gruppe teilen möchtet? (Die Teilnehmenden geben ihre Antwort in Pop Corn-Form, ohne vorgegebene Reihenfolge)

Abschluss - (5 Minuten)

Ihr seid eingeladen miteinander zu teilen, wo ihr Gleichgültigkeit heutzutage erkennt und wie ihr gegen sie und für die Liebe kämpfen möchtet. Das machen wir in Form eines Gebetes. Wir können sagen: Gott der Liebe, wir erkennen Gleichgültigkeit, wenn... Oder: Gott der Liebe, wir können gegen Gleichgültigkeit kämpfen, indem wir... (am Ende) Gott, hilf uns dabei, Gleichgültigkeit in Liebe zu verwandeln, heute und immer. Amen.



BIPOC: Steht für Schwarze (das „S“ wird großgeschrieben), Indigene und People of Color (wird nicht übersetzt). Es handelt sich um eine politische Selbstbezeichnung, die Menschen mit verschiedenen Rassismuserfahrungen zusammenbringt und steht für die Kämpfe gegen Unterdrückung in der rassistischen Gesellschaft und für mehr Gleichberechtigung.

weiß: mit weiß ist nicht die Hautschattierung einer Person gemeint, sondern eine dominante Position von Menschen in der rassifizierten Gesellschaft, die keine Rassismuserfahrung machen und strukturell bevorzugt und privilegiert werden. Zur Verdeutlichung, dass es nicht um die Farbe Weiß geht, wird der Begriff kursiv geschrieben.

Ailed E. Villalba Aquino

ICH BIN SCHÖPFUNG, ICH LIEBE DIE SCHÖPFUNG

Methode zur Schöpfungsliebe



60-80 MINUTEN

Thema: Schöpfungsliebe

ab 9 Jahre

Gruppengröße: 6 bis 25 Teilnehmende

Ziel

Sich mit Elementen der Natur und verschiedener Lebewesen durch besondere Eigenschaften oder Merkmale verbinden, sich als Teil der Gottesschöpfung zu betrachten, Liebe für die Schöpfung „wecken“.

Materialien

10 bis 20 Fotos von Lebewesen und Landschaften, Papierkärtchen, Stifte, Papierbögen, eventuell ein Gebet.



Vorbereitung

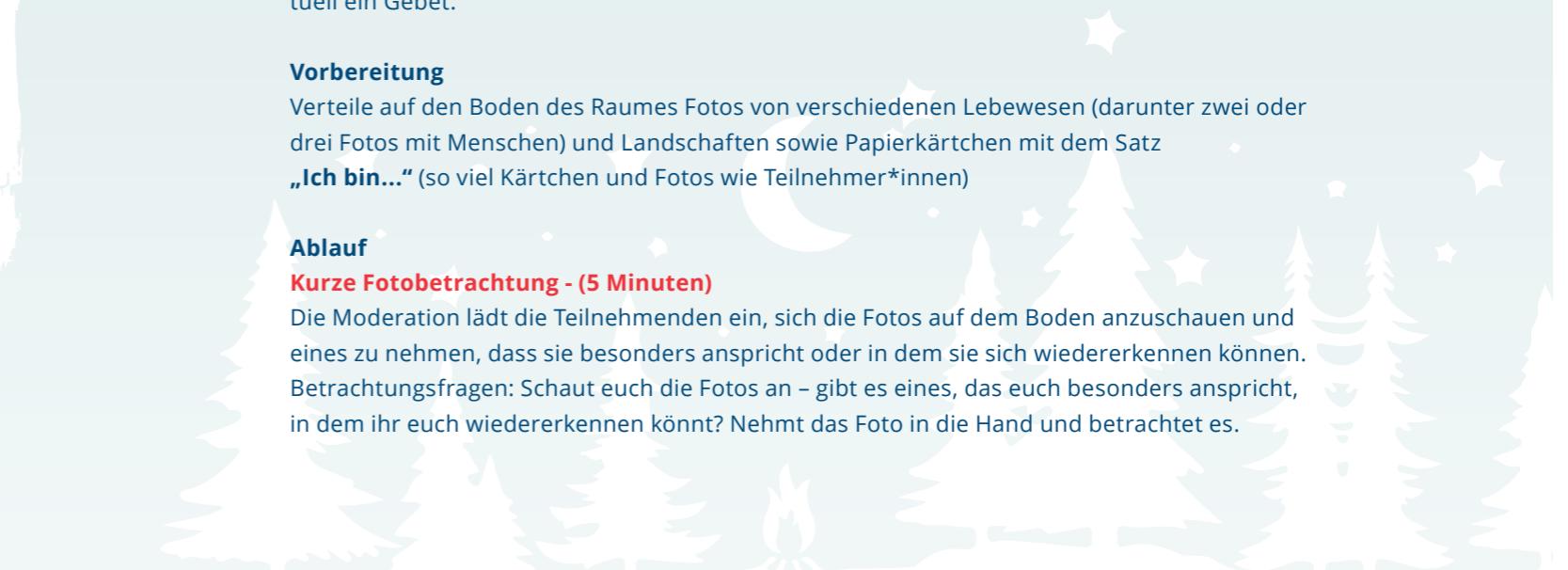
Verteile auf den Boden des Raumes Fotos von verschiedenen Lebewesen (darunter zwei oder drei Fotos mit Menschen) und Landschaften sowie Papierkärtchen mit dem Satz „Ich bin...“ (so viel Kärtchen und Fotos wie Teilnehmer*innen)



Ablauf

Kurze Fotobetrachtung - (5 Minuten)

Die Moderation lädt die Teilnehmenden ein, sich die Fotos auf dem Boden anzuschauen und eines zu nehmen, dass sie besonders anspricht oder in dem sie sich wiedererkennen können. Betrachtungsfragen: Schaut euch die Fotos an – gibt es eines, das euch besonders anspricht, in dem ihr euch wiedererkennen könnt? Nehmt das Foto in die Hand und betrachtet es.



Was finde ich an diesem Foto besonders schön? Welche Merkmale oder Eigenschaften hat dieses Element oder Lebewesen (zum Beispiel: kräftig, ruhig, bunt, lächelnd, klug, schnell)? Wie würde ich mich fühlen, wenn ich das Element auf dem Foto wäre? Was verbindet mich mit diesem Lebewesen, mit diesem Element? Findet bitte drei Merkmale oder Eigenschaften des Elements oder Lebewesens auf dem Foto, die ihr mit ihnen gemeinsam habt oder gerne hättest.

Eigenschaftenrätsel - (15 Minuten)

Die Teilnehmenden werden gebeten, die drei Eigenschaften oder Merkmale auf die Papierkärtchen zu schreiben (Ich bin...). Es werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Korb und legt die Papierkärtchen hinein. Das Rätsel wird in zwei Runden durchgeführt. Zuerst muss Gruppe 1 raten, dann ist Gruppe 2 an der Reihe.

Einleitung

Die Mitglieder von einer Gruppe nehmen jeweils ein Papierkärtchen aus dem Korb von der anderen Gruppe und bekommen die Aufgabe, die Person zu finden, die das Papierkärtchen geschrieben hat, um sie zu interviewen.

Sie wenden sich an die Person, die sie mit den aufgeschriebenen Eigenschaften oder Merkmalen am ehesten verbinden und fragen sie ganz leise: „Bist du oder willst du so (Eigenschaften oder Merkmale) sein?“ Gibt es eine negative Antwort wird weitergesucht, bis die entsprechende Person gefunden wurde. Dafür haben die Teilnehmenden eine Minute Zeit. Dann wird die Person mit dem Ziel interviewt herauszufinden, welches Element oder Lebewesen auf dem Foto zu sehen war und was sie mit diesem Lebewesen oder Element verbindet. Das Interview darf nicht länger als drei Minuten gehen.

Mögliche Interviewfragen

- In welchen Situationen wird dein Element oder Lebewesen besonders (Eigenschaften oder Merkmale, zum Beispiel: kräftig, bunt, schnell, klug, liebevoll, süß usw.)?
- Wann gehst du eine Beziehung zu diesem Element oder Lebewesen ein?
- Wenn du dieses Element oder Lebewesen wärst, was würde dir daran gefallen, so zu sein?
- Was könnte deine Existenz in Gefahr bringen?

Am Ende schreiben die Teilnehmenden auf die Rückseite des Papierkärtchens den Namen des Elementes oder Lebewesens und übergeben es der Moderation.

Die Natur stellt sich vor - (30-45 Minuten)

Die Moderation lädt die Teilnehmenden ein, eine der drei Eigenschaften oder Merkmale zu wählen und Gruppen mit anderen Personen zu bilden.

Einladung

Hallo N.N. (Elemente und Lebewesen, die auf dem Papierkärtchen zu lesen sind), findet (2 bis 4, je nach Gruppengröße) andere Elemente oder Lebewesen, die ein Merkmal oder eine Eigenschaft mit euch gemeinsam haben. Ihr könnt euch in dem Raum bewegen und die Eigenschaft oder das Merkmal laut aussprechen. Könnt ihr niemanden finden, bildet Gruppen mit anderen Menschen, deren Eigenschaften oder Merkmale euch besonders ansprechen. Dafür habt ihr 30 Sekunden.

In Kleingruppen (3 bis 5 Personen pro Gruppe, nicht mehr als 5 Gruppen) überlegen sich die Teilnehmenden, wie sie den anderen Gruppen „ihre“ Elemente oder Lebewesen darstellen möchten. Die Moderation schlägt der Gruppe kreative Darstellungsideen nach Gruppenalter vor, unter anderem: Mimik, Zeichnung, Lied, Malerei, Radiosendungsnachricht, Gedicht, Theaterstück, Vortrag. Die Präsentation oder Darstellung soll die folgenden Aspekte beinhalten: Eigenschaften oder Merkmale, was macht es wichtig oder besonders, was bringt es in Gefahr. Jede Gruppe hat 15 Minuten für die Vorbereitung und drei Minuten für die Präsentation oder Darstellung.

Tipps für die Moderation

Versuche eine lockere Atmosphäre in der Gruppe zu kreieren. Stelle diesen Programmpunkt als „Festival: Die Natur stellt sich vor“ vor. Frage jede Gruppe nach ihrer Präsentationsform und stelle sie alle vor, als wären sie zum Beispiel auf der Bühne oder im TV (Theaterstück, Lied, Mimik), auf einer Ausstellung (Malerei oder Zeichnung), im Radio (Radiosendungsnachricht), auf einer Vorlesung (Gedicht, Vortrag). Motiviere „das Publikum“ dazu, nach jeder Präsentation zu applaudieren.

Zum Schluss teilt die Moderation mit der Gruppe die Idee, dass wir alle Teil der Natur, Teil von Gottes Schöpfung sind und dass es wichtig ist, die Natur, die Schöpfung liebevoll zu bewahren. Sie kann z.B. sagen: „Liebes Publikum, wir haben heute erfahren, dass die gesamte Schöpfung wichtig ist. N.N. (Elemente oder Lebewesen, die von den Teilnehmenden dargestellt wurden) sind wie wir Teil der Gottesschöpfung, sie sind XY (Eigenschaften oder Merkmale), sie sind in Gefahr, wenn..., sie sind besonders wichtig, weil... Wie schön ist es als gesamte Schöpfung zu leben oder die gesamte Schöpfung zu bewahren“.

Reflexionszeit - (5-10 Minuten)

Die Moderation lädt die Teilnehmenden ein, über den Tag im Plenum zu reflektieren.

Mögliche Fragen für die Gruppenreflexion: Habt ihr etwas von jemand anderem oder von euch selbst erfahren, das für euch neu oder besonders interessant war? Und von anderen Lebewesen oder Elementen der Natur? War es schwierig, sich mit einem anderen Lebewesen (anderen Menschen, Tieren) oder einem Element der Natur zu vergleichen?

Abschluss - die Schöpfungsliebe - (5 Minuten)

Alternative A

Gebet (aus der Broschüre: „möglich! Ein 50 Tage Abenteuer“, herausgegeben vom oikos-Institut für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche von Westfalen)

Mit deiner ganzen Schöpfung
und als Teil deiner Schöpfung loben wir dich,
du Schöpfer der Welt.

Zu dir kommen wir mit der Freude
über ihre Schönheit
und ihren Reichtum.

Zu dir kommen wir mit dem Schmerz
über ihre Zerstörung und Zerstörungskraft.

Zu dir kommen wir.

Wir sehnen uns gemeinsam
mit der ganzen Schöpfung
nach einer anderen Welt.

Bei dir ist möglich,
was bei uns unmöglich ist.

Zu dir kommen wir.

Du liebst uns,
du stärkst uns,
du hilfst uns.

Deine Wirklichkeit bricht an,
mitten unter uns.

Öffne dafür unsere Sinne,
fülle unsere Herzen mit Freude.

Bei dir ist möglich,
was bei uns unmöglich ist.

Alternative B

Meine Beteiligung an der Schöpfungsliebe

Die Gruppe bildet einen Kreis. Die Moderation lädt die Teilnehmenden ein, darüber nachzudenken, wie sie sich an der Schöpfungsliebe beteiligen können, und das durch eine Geste zu zeigen. Ich bin N.N. (Name) und ich XX (Geste). Alle wiederholen die Geste.

Ailed E. Villalba Aquino

LIEBE IN AKTION – LIEBE DURCH (FAIRES) HANDELN

Aktion für eine Jugendgruppe

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU), so die Jahreslosung für das Jahr 2024. Welche bessere Form gibt es unsere Aktionen von der Liebe leiten zu lassen, als Liebe für die Menschen und die Natur zu aktivieren? Liebe in Form von Gerechtigkeit, Liebe in Form von Nachhaltigkeit, Liebe durch (faires) Handeln, Love in Action. Darum geht es bei diesen Aktionsideen für Jugendliche.

1. Fair Play-Fair Life: Aktionsideen zum Thema Menschenrechte und Fußball

Ziel: Sich dem Thema Menschenrechteverletzung in der Sportartikelindustrie nähern und für weltweite Gerechtigkeit und Fairen Handel einsetzen. Die Liebe durch Handeln aktivieren.

Gruppengröße - Ab 6 Teilnehmende

Vorbereitung: Raum in Form eines Kinosaales einrichten. Für die Vorbereitung der Moderator*innen auf das Thema, empfehlen wir die folgenden Links:

www.oikos-institut.de/angebot/fair-play-fair-life,
www.faire-metropole-ruhr.de,
www.sporthandeltfair.com.



Ablauf

Präsentation des Themas: Heute sprechen wir über Liebe, Menschenrechte und Fußball und führen eine Liebeaktion für Menschenrechte und Fußball durch. Wir aktivieren die Liebe durch Handeln. Seid ihr bereit?

Variante A
 Faire Bälle für faire Liebe

Zielgruppe
 Ab 12 Jahre

Materialien
 Handy mit Kamerafunktion, Internet, Stifte, Papierbögen für Plakate, Beamer, Computer, Film „Fair Pay – Fair Play. Bälle aus fairem Handel“.

Guckt gemeinsam den Film „Fair Pay – Fair Play. Bälle aus fairem Handel“ (12 Minuten).

Der Film kann in den evangelischen und katholischen Medienzentralen ausgeliehen werden, z. B. im Medienzentrum Haus Villingst (www.medienzentralen.de).

Gruppenarbeit - (10 + 5 Minuten)
 Bittet die Jugendlichen sich in zwei Gruppen aufzuteilen. Eine Gruppe beschäftigt sich mit dem Thema der Arbeitsbedingungen der Fußballnäher*innen, nicht fair gehandelter Fußballbälle, die andere Gruppe mit den Vorteilen des Fairen Handels für die Fußballnäher*innen. Sie teilen ihre Ideen und Meinungen dazu in der Gruppe und halten sie auf einem Papierbogen schriftlich fest (3 bis 4 Aspekte).

Plenum - (5 Minuten)
 Legt oder hängt die Papierbögen so auf, dass sie sichtbar für alle sind. Stellt den Jugendlichen die folgende Frage: Welche Arbeitsbedingungen sollten für alle Fußballnäher*innen gelten, damit ihre Rechte als Menschen nicht verletzt werden? Sammelt die verschiedenen Ideen.

Aktion - (15-25 Minuten)
 Zu zweit bereiten die Jugendlichen ein Plakat vor, auf denen sie faire Arbeitsbedingungen für die Fußballnäher*innen aufschreiben (die Texte sollen kurz und knackig sein). Die Jugendlichen nehmen Fotos von selbst auf (alleine, zu zweit, mit der gesamten Gruppe) und posten diese mit den Plakaten auf Instagram und Facebook.

45-60 MINUTEN

Variante B
 Zeig' Ausbeutung die Rote Karte!


 (Rote Karten Aktion, oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW)

Zielgruppe
 Ab 15 Jahre

Materialien
 Rote Karten (beim oikos-Institut für Mission und Ökumene bestellbar - www.oikos-institut.de/angebot/rote-karte-aktion/)
 Quizfragen „Rote Karte gegen Ausbeutung“ und Factsheets - www.oikos-institut.de/angebot/fair-play-fair-life/

Ablauf
Quiz - (5 Minuten)
 Verteilt die Quizfragen „Rote Karte gegen Ausbeutung“ (oikos-Institut für Mission und Ökumene - www.oikos-institut.de/angebot/fair-play-fair-life/).

Antworten - (10 Minuten)
 Geht die Fragen durch und gibt der Gruppe die richtigen Antworten bekannt, macht Kommentare zu den Fragen und Antworten, die das Thema erläutern können.

Gruppenarbeit - (20 Minuten)
 Bildet drei Gruppen und verteilt die „Factsheets“. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Sportartikelhersteller (Adidas, Nike und Puma). Sie sammeln Ideen dazu, warum sie diesem Sportartikelhersteller die Rote Karte zeigen sollten, und halten diese Ideen auf einem Papierbogen schriftlich fest.

Plenum - (10 Minuten)
 Die Gruppen präsentieren „ihren“ Sportartikelhersteller und die Gründe, warum sie ihm die Rote Karte zeigen sollten. Jede Gruppe hat drei Minuten für ihre Präsentation.

Aktion - (30 Minuten)
 Die Gruppe konzipiert ein einminütiges Video, in dem sie einem Sportartikelhersteller (entweder können die Teilnehmenden einen Sportartikelhersteller für die Aktion/Video auswählen, oder jede Kleingruppe beschäftigt sich mit dem Video für einen der Hersteller) die Rote Karte zeigen und posten es auf Instagram und Facebook.

Beispiele für die Aussage auf dem Video:
Weil N.N. (Adidas, Nike, Puma)

- Arbeiter*innen gesundheitsgefährdend schuften lässt,
- keine Löhne zahlt, die zum Leben reichen,
- nicht genug tut, damit Arbeiter*innen faire Löhne erhalten,
- die Umwelt verschmutzt und den Klimawandel anheizt.

Zeigen wir N.N. (Adidas, Nike, Puma) die Rote Karte. Zeig' Ausbeutung die Rote Karte.

ca. 75 MINUTEN

2. Pflanzaktion: Ein Baum, ein Wald, viele Blätter, mehr Liebe

Ziel

Das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung durch eine konkrete Aktion motivieren. Die Umwelt durch eine Baumbepflanzung schonen. Die Liebe durch Handeln aktivieren.

Gruppengröße

Ab 5 Personen

Gruppenalter

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene

Vorbereitung

Nicht alle Bäume passen zu allen Orten. Bereitet euch als Moderation für die Aktion vor und kontaktiert Expert*innen, die euch bei der Auswahl des Baumes, des Ortes und der Jahreszeit unterstützen können. Auf der Homepage von „Aktion Baum“ könnt ihr Expert*innen kontaktieren: www.aktion-baum.org/aktion-baum/aktionsgebiete.



Für die Bepflanzung von Bäumen im Wald ist es wichtig, die Aktion mit den Zustimmungen der lokalen verantwortlichen Förster*innen, Forstamtsleiter*innen (und bei Bedarf mit Zustimmung und Erlaubnis der örtlichen Behörden) umzusetzen. Bei der Einholung der Zustimmung/Erlaubnis kann euch „Aktion Baum“ unterstützen.

Ablauf

Variante A

Auseinandersetzung mit dem Thema „Klimawandel“

Durch eine Filmdebatte - (10 Minuten)

Möchtet ihr die Aktion mit Kindern durchführen, könnt ihr gemeinsam den Animationsfilm „Für Kinder erklärt: Klimawandel – Ursachen und Folgen“ der Sternsinger (www.sternsinger.de/kinder/videos/) anschauen und die Kinder anschließend fragen, was sie Neues über den Klimawandel gelernt haben.



Wenn ihr die Aktion mit Jugendlichen durchführen möchtet, empfehlen wir den Film „Kurz erklärt: Die Klimakrise“ von Brot für die Welt (www.brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel/).

Durch Bildbetrachtung - (ca. 30 Minuten)

Sucht im Internet verschiedene Bilder, die auf den Klimawandel verweisen (Industriegebiete mit Luftverschmutzung, Trockenheit, Überschwemmungen u.a.). Die Teilnehmenden wählen ein Foto, das sie besonders anspricht, bilden Gruppen und tauschen sich darüber aus, was auf den Fotos zu sehen ist, und was sie mit dem Klimawandel zu tun haben.



Nachdem die Gruppen kurz über den Austausch im Plenum berichtet haben, teilt die Moderation einige Fakten zum Thema Klimawandel Informationen bekommt ihr zum Beispiel auf den Homepages von Brot für die Welt (www.brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel/) und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (<https://www.lpb-bw.de/klimawandel>).



Variante B

Auseinandersetzung mit dem Thema „Bäume und Wald“

Durch Spiele - (5-30 Minuten)

Für die Bearbeitung des Themas Wald und Klima mit Kindern findet ihr viele Spiele auf unter folgendem Link (Material der Universität Ulm): https://www.uni-ulm.de/fileadmin/web-site_uni_ulm/botgart/Bilder/Gruenes_Klassenzimmer/Wald_und_Klima/SDW_Wald_und_Klima_Spiele.pdf (Dort findet ihr auch Spiele zum Thema Klimawandel).



Durch eine Ausstellung

Beim oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW könnt ihr euch die Wanderausstellung „Blätter – Bäume – Bibel“ kostenlos ausleihen. Unter dem Leitvers „Und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker“ - Offb 22,2 (Luther) gibt die Wanderausstellung Impulse zu Bäumen in der Bibel und ihrer Bedeutung, gegenwärtigen Gefährdungen von Bäumen, Handlungsmöglichkeiten für den Schutz der Bäume.

Mehr Infos dazu findet ihr unter www.oikos-institut.de/angebot/baeume-und-wald/. Wenn ihr die Ausstellung bei euch habt, könnt ihr eine Veranstaltung organisieren, bei der im Anschluss die folgende Aktion durchgeführt wird.

Aktion - (10-30 Minuten)

Pflanzt einen Baum und involviert dabei alle notwendigen Beteiligten. Lasst die Aktion unter dem Motto: „Liebe in Aktion“ laufen. Am Ende könnt ihr ein Foto von der Pflanzaktion machen und es beispielsweise auf dem Instagram-Account des [@youth_climate_actionday](https://www.instagram.com/@youth_climate_actionday) posten.



Ailed E. Villalba Aquino

BLACK LIVES ALWAYS MATTER

EINE GESCHICHTE ÜBER RASSISMUSERFAHRUNGEN

Ich bin Schwarz. Zwar ist dies bereits seit meiner Geburt eine Realität, aber es ist auch eine Identität, die mir erst viel später bewusst wurde. Vor vielen Jahren habe ich Aussagen wie: „Du bist aber fast weiß“, „Du erscheinst nicht wie eine Schwarze“ oder „Deine Haare sehen gar nicht so schlecht aus“ fast als Kompliment empfunden bzw. als Erleichterung angenommen. Ich habe sarkastisch gelacht als jemand behauptete, ich wolle meine Rasse* „verbessern“, da ich mich in eine weiße Person verliebt habe. Dazu habe ich dann nur gesagt: „Aber klar!“. Nichts lies mich leiden, nichts konnte mich verletzen. Keine der vielen Verachtungsäußerungen, keinen der rassistischen Witze empfand ich als an mich gerichtet.

Als ich 15 Jahre alt war fing ich an, die Kirche zu besuchen. Meine Begegnung mit Gott und der Beginn meines Weges der Bekehrung haben diese Realität nicht wirklich verändert. Innerhalb der Kirche waren, genau wie in der Gesellschaft, die gleichen diskriminierenden Aussagen zu hören. Dort konnte ich mich nicht sicherer fühlen.

Dann geschah eine Offenbarung¹. Ich habe mich zum ersten Mal als das erkannt, was ich auch bin: als eine Schwarze junge Frau. Dann blickte ich zurück in die Zeit und schämte mich. Ich war nicht nur ein Opfer von Rassismus, sondern ich habe ihn zum Teil auch verinnerlicht und reproduziert.

Mit Schmerz und Empörung haben wir vor drei Jahren den brutalen Mord an Georg Floyd, einem Schwarzen US-Amerikaner, beklagt. Er ist aber kein Einzelfall. Unzählige wurden umgebracht. Viele werden noch umgebracht. Einerseits müssen all diese Fälle als etwas Größeres verstanden werden, als Teil eines Mechanismus der Diskriminierung, der strukturellen Benachteiligung und Ausgrenzung, die gegenüber Schwarzen Menschen ausgeübt wird. Andererseits zeigt sich der Rassismus jedoch auch in „kleinen Taten“, etwa einem „naiven“ Witz, der eine verheerende Wirkung auf Betroffene haben kann.

„Ich bin keine Rassistin“, „Sieh doch. Mein bester Freund ist ein Schwarzer!“, so versuchen viele Menschen zu vermeiden, als Rassist*innen bezeichnet zu werden. „Alle Menschen sind gleich vor Gott“, „Wir sind doch wie eine große Familie“, „Hier sind alle willkommen“. Kulissen, hinter denen wir uns verstecken können, um nicht über diese schwierige Realität sprechen zu müssen. Das tut weh. Ihr könnt mir glauben, es tut unheimlich weh. Auch wenn das Weinen, das Leiden und der Ärger nicht zu sehen sind. Der Schmerz ist da, und er zerreißt dich. Es tut weh, wenn der eigene Schmerz zur Empörung führt, die Empörung zur Ablehnung, und dir wird als betroffener Person Extremismus unterstellt.

Es tut weh. Ihr könnt mir glauben. Es tut unheimlich weh, wenn jemand erklärt, Schwarze Menschen seien noch rassistischer als weiße Menschen. So jemand versteht nicht, wie tief Jahrhunderte von Ausbeutung, Kolonialisierung und strukturellem Rassismus in uns allen gewirkt haben.

Es tut weh, wenn du schief angesehen wirst, wenn die anderen von dir etwas Schlimmes erwarten. Es tut weh, wenn jemand in einem Geschäft seine Tasche vor dir schützt, wenn die Polizei vor den Augen deiner Freund*innen mit Absicht nur nach deinem Personalausweis fragt.

Nach dem Mord an Georg Floyd haben viele – auch in Deutschland – auf der Straße demonstriert. Das ist notwendig, das ist dringend. Aber gleichzeitig frage ich mich: Warum kritisieren wir nicht mit der gleichen Wut und Courage den alltäglichen Rassismus, der um uns herum ausgeübt wird? Warum kämpfen wir nicht gegen unsere Gleichgültigkeit?

Ich erkenne und lebe meine Identität als Schwarze Frau. Ich versuche, mutig zu sein und bereit dazu zu sein, für Gerechtigkeit und Inklusion zu kämpfen. Ich spreche aber nicht für alle Schwarzen Menschen. Ich muss auch nicht immer kämpfen. Ich möchte dich, BIPOC fragen: Wie sieht das bei dir aus? Wie fühlst du dich? Dich, als weiß-gelesene Person, frage ich: Sind dir deine Privilegien bewusst? Bist du ein*e Verbündete*r? Ist es schwierig für dich zu erkennen, dass es Rassismus gibt, und dass du – egal ob du das willst oder nicht – davon profitierst?

Uns alle frage ich: ist es uns bewusst, dass wir alle Rassismus reproduzieren können? „Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten“ - 1 Kor 16,14 (HFA). Wann können wir mit Gewissheit sagen: „black lives always matter“? Dazu gehört nicht nur, Strukturen und Denkweisen zu hinterfragen, sondern auch unsere Gefühle, Taten und Worte. Die können wie ein Knie auf dem Hals oder auf dem Nacken von Menschen sein. Es kann sein, dass du das nicht hörst, aber manchmal stöhnt jemand: „Ich kann nicht atmen!“.

Diese Geschichte wurde uns von einer BIPOC-Person zugetragen. Sie möchte sie mit anderen als Einladung zu Gesprächen, Austausch und Diskussion teilen. Sei bitte vorsichtig, wenn du diese Geschichte in einer Gruppe verwendest. Sie könnte Erfahrungen von Diskriminierung und Trauma hervorrufen. Sprich mit der Gruppe, ob es in Ordnung ist, eine solche Geschichte zu erzählen. Und verwende sie in einer Gruppe, in der bereits Vertrauen besteht.

Ailed E. Villalba Aquino

¹ Die Person hat sich bewusst dafür entschieden, diesen Teil ihrer Lebensgeschichte nicht zu erzählen.

EINE LEKTION DER TOLERANZ

Geschichte über Verständnis und Freundschaft

In einer gewöhnlichen Schulkasse, wo der Alltag von Unterrichtsstunden und schulischen Aktivitäten geprägt war, lebte ein Schüler namens Alex. Alex war ein aufgeschlossener und neugieriger Junge, doch queere Menschen konnte er irgendwie nicht leiden. Die waren ihm suspekt. Er hatte gehört, dass sie ganz schön extravagant sein sollten, zu freizügig und auch emotional angeschlagen. Außerdem sagten die meisten, es sei ja nur eine Phase. Alex verstand nicht, warum alle deshalb dann so ein Theater machten. Er glaubte, dass queere Jugendliche anders und irgendwie „unnatürlich“ seien.

Eines Tages ereignete sich jedoch etwas, das sein Leben für immer verändern sollte. Ein neuer Schüler namens Felix kam in die Klasse. Felix war anders als die anderen Schüler*innen. Er war selbstbewusst und strahlte eine gewisse Individualität aus, die Alex neugierig machte. Bald erfuhr Alex, dass Felix sich als nicht-binär identifizierte, weder als Junge noch als Mädchen, sondern als etwas dazwischen.

Alex war zunächst verunsichert, als er von Felix' Identität erfuhr. Er fühlte sich unsicher und vermied es, mit Felix zu sprechen. Doch Felix war anders. Felix hatte eine besondere Fähigkeit, die ihn von anderen Schüler*innen abhob: Er war freundlich, hilfsbereit und hatte ein offenes Ohr für alle, die seine Unterstützung suchten.

Eines Tages, als Alex Schwierigkeiten in der Schule hatte, bot ihm Felix seine Hilfe an. Er erklärte geduldig die schwierigen Konzepte und half Alex, seine Hausaufgaben zu verstehen. Felix tat dies ohne Vorurteile oder Vorbehalte, und Alex bemerkte, dass Felix genauso ein Schüler wie jeder andere war.

Diese freundliche Geste von Felix, ihm einfach so zu helfen, obwohl er ihn doch gar nicht kannte und sicher spürte, dass Felix ihm komisch war, berührte Alex Herz auf eine Weise, die er nie

erwartet hatte. Er begann, mehr Zeit mit Felix zu verbringen und mit ihm über seine Gefühle und Erfahrungen zu sprechen. Er erkannte, dass die Liebe und Akzeptanz, die Felix ausstrahlte, genauso echt und wertvoll waren, wie jede andere Form der Freundlichkeit.

Im Laufe der Zeit entwickelte Alex eine enge Freundschaft zu Felix. Er lernte seine Geschichte kennen, seine Herausforderungen und seine Träume. Er erkannte, dass es keinen Grund gab, Vorurteile gegen queere Menschen zu hegen, und dass Liebe in all ihren Formen schön und wertvoll war.

Alex begann, sich für die Rechte und das Wohlergehen von queeren Jugendlichen einzusetzen. Er engagierte sich in der Schulgemeinschaft, um Toleranz und Akzeptanz zu fördern. Die Veränderung, die er durchlief, war nicht nur für ihn selbst spürbar, sondern auch für seine Mitschüler*innen, die seine Entwicklung bewunderten.

Die Geschichte von Alex zeigt, dass Liebe und Verständnis die Kraft haben, Vorurteile zu überwinden und Toleranz zu lehren. Manchmal braucht es nur einen einzigen besonderen Freund, um die Augen zu öffnen und das Herz zu wandeln. Und so erkannte Alex, dass Liebe keine Grenzen kennt und dass sie in all ihren Farben und Facetten das Leben reicher und schöner macht.

Anmerkung zur Geschichte

Felix hat sich dafür entschieden, dass er das Pronomen er/ihn weiternutzen möchte. Für viele nicht-binäre Personen ist das anders. Deswegen ist es immer gut nachzufragen, mit welchem Pronomen Leute angesprochen werden möchten.

Pronomen zeigen dir, wie eine Person gerne angesprochen werden möchte.

Zu den weiblichen Pronomen gehören „sie/ihr“ (she/her).

Zu den männlichen Pronomen zählen „er/ihm“ (he/him).

Menschen, die sich von der weiblichen oder der männlichen Form nicht angesprochen fühlen, verwenden z.B. „they/them“.

Im Deutschen kannst du z.B. auch „xier“ oder „sier“ benutzen. Auch neue Formen aus dem Englischen, wie „ze“ oder „ey“, werden verwendet.

Anja Lukas-Larsen



LIEBEVOLLE HANDLUNGEN

Alltagstipps zur Jahreslosung - „Was kann ich tun?“

Selbst wenn liebevolles Handeln oft als etwas Großes oder Dramatisches angesehen wird, sind es oft die kleinen, alltäglichen Taten, die einen bedeutenden Unterschied machen können. Hier ist eine Liste mit liebevollen Handlungen im Alltag, die dir Anregungen geben kann:

1. Ein offenes Ohr bieten

Nimm dir Zeit um anderen zuzuhören, wenn sie sprechen. Zeige Interesse an ihren Gedanken und Gefühlen.

2. Ein Kompliment machen

Gib jemandem ein ehrliches und aufrichtiges Kompliment, um sein* ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihm* ihr ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

3. Einem*r Freund*in helfen

Biete deine Hilfe an, wenn jemand in deinem Umfeld Unterstützung benötigt, sei es bei den Hausaufgaben oder persönlichen Problemen.

4. Gemeinsam Zeit verbringen:

Plane eine Aktivität, die ihr beide mögt, und verbringe qualitativ hochwertige Zeit miteinander.

5. Ein Überraschungsgeschenk machen

Zeige deine Wertschätzung, indem du eine kleine Aufmerksamkeit schenkst, die auf die Interessen der Person zugeschnitten ist.

6. Familienmitglieder unterstützen

Hilf in deinem Haushalt mit, ohne gefragt zu werden. Dies zeigt deine Wertschätzung und trägt zur Harmonie bei.

7. Freiwilligenarbeit leisten

Engagiere dich für eine wohltätige Organisation oder hilf in deiner Gemeinschaft, um anderen zu helfen und die Welt ein Stückchen besser zu machen.

8. Einen Konflikt friedlich lösen

Bemühe dich, Missverständnisse oder Meinungsverschiedenheiten auf respektvolle und verständnisvolle Weise zu klären.

9. Lächeln und freundlich sein

Ein einfaches Lächeln und eine freundliche Begrüßung können den Tag einer Person aufhellen.

10. Gemeinsame Erinnerungen schaffen

Plane eine besondere Aktivität mit Freunden oder Familie, um Erinnerungen zu schaffen, die ein Leben lang halten.

11. Kleine Überraschungen vorbereiten

Organisiere ein Picknick, eine Filmnacht oder eine Wanderung, um deinen Lieben eine Freude zu bereiten.

12. Jemanden aufheiter

Wenn du merkst, dass jemand traurig ist, zeige Mitgefühl und versuche, ihm*ihr ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

13. Auf Dankbarkeit hinweisen

Teile mit anderen, wofür du dankbar bist, und ermutige sie, sich ebenfalls auf das Positive zu konzentrieren.

14. Andere ermutigen

Sei eine Unterstützung für deine Freund*innen, wenn sie ihre Ziele verfolgen, und zeige Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

15. Mit anderen teilen

Teile Ressourcen, Wissen oder Fähigkeiten mit anderen, um gegenseitiges Wachstum und Lernen zu fördern.

Diese liebevollen Handlungen können das Leben der Menschen um dich herum verbessern und dazu beitragen, eine Atmosphäre der Positivität und des Mitgefühls zu schaffen.

Anja Lukas-Larsen

IDEEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

Brainstorming zur Jahreslosung

Die Jahreslosung 2024 „**Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten**“ - 1 Kor 16,14 (HFA) eignet sich sehr, um verschiedene Beiträge und Anregungen für die Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen. Dies kann deine Gemeinde, Kirchenkreis oder Verband bei der Verbreitung dieser Botschaft unterstützen und euch positiv ins Gespräch bringen. Hier sind einige Anregungen und Ideen. Viel Spaß beim Umsetzen, Weiterentwickeln und Ideen schmieden!

Etliches wird wahrscheinlich ohnehin schon bei euch umgesetzt – anderes ist vielleicht neu. Es gilt alles zum Thema der Jahreslosung zusammen zu suchen und in die Öffentlichkeit zu bringen.

Öffentlichkeitsarbeit und Medien

Nutzt auch Social Media, um die Botschaft der Jahreslosung zu verbreiten. In dieser Arbeitshilfe findet ihr auf S.73 Anregungen für etliche Insta-Posts, die ihr über das Jahr verteilt posten könnt. So bleibt die Jahreslosung das ganze Jahr auch digital ein Thema.

Gemeindeprojekte

Ideen für praktische Projekte oder Aktivitäten, bei denen die Liebe in die Tat umgesetzt wird. Besuchsdienste: Ehrenamtliche und Freiwillige können regelmäßig Seniorenheimbewohner*innen, kranke Gemeindemitglieder oder andere Menschen, die Zuspruch benötigen, besuchen, um Zeit und Liebe zu schenken.

Spendenaktionen

Sammeln für einen guten Zweck! Es gibt Viele, die sich bereits gut und professionell engagieren. Diese Menschen zu unterstützen ist sehr sinnvoll. Dies kann z.B. durch ganz typische Aktionen geschehen wie: Kuchenverkauf, Charity Abend, Spendenlauf, Flohmarkt. Ihr könnt aber auch ganz kreativ werden und euch etwas ganz Neues ausdenken.

Kleiderspendenaktionen

Sammelt Kleidung und spendet sie an Kleiderkammern in eurer Region.

Umweltprojekte

Organisation von Müllsammelaktionen, Baumpflanzaktionen oder anderen Projekten zur Bewahrung der Schöpfung und des Planeten.

Kunstausstellungen

Ihr könnt lokale Künstler oder auch Jugendliche einladen, Kunstwerke zu schaffen, die sich auf das Thema Liebe beziehen und eine Ausstellung in der Kirche organisieren.

Theaterstücke oder Sketche

Theaterstücke oder Sketche können gesammelt, geschrieben und aufgeführt werden. Diese können die Botschaft der Liebe auf humorvolle oder berührende Weise vermitteln. Vielleicht gibt es eine Theatergruppe, die es umsetzen kann.

Kreative Workshops

Bietet Workshops an, in denen es die Möglichkeit gibt, künstlerische Fähigkeiten zu nutzen, um Kunstwerke oder Handarbeiten mit Bezug zur Jahreslosung zu erstellen.

Mitnehm-Aktionen

Zu Corona-Zeiten häufiger benutzt: Z.B. Wäscheleinen, an denen selbstgestaltete Postkarten zum Mitnehmen hängen. Auf den Karten kann ein Zuspruch zu lesen sein, der in Zusammenhang mit der Jahreslosung steht.

Persönliche Erfahrungen teilen

Geschichten von Menschen innerhalb der Gemeinde, die ihre Erfahrungen teilen, wie die Jahreslosung ihr Leben beeinflusst hat. Daraus können auch beeindruckende Andachten werden. Stellt diese doch außerdem in die Andachtsdatenbank **janda** unter:
www.juenger-andachten.de



Sticker

Lasst Sticker mit einem Herz – vielleicht mit der Jahreslosung, vielleicht aber auch mit Aussagen wie: „Du bist genug.“ oder „Du bist toll so, wie du bist.“ oder etwas Ähnlichem – drucken und verteilt sie.

T-Shirts

Auch T-Shirts eignen sich toll, um positive Botschaften der Liebe zu verbreiten. Es müssen keine neu gedruckten sein. Es reichen alte aus dem Schrank, die eine neue Aufgabe bekommen. Fertigt Schablonen an zum Beispiel mit dem Spruch: „Du da hinter mir: Es ist gut, dass es dich gibt!“

Weitere Hinweise

Presse

Verfasst gut formulierte Pressemitteilungen über eure Aktivitäten im Zusammenhang mit der Jahreslosung und sendet sie an lokale Medien. Ihr könnt die Presse auch zu euren Aktionen einladen. Hilfe und Tipps bekommt ihr auch bei eurem Öffentlichkeitsarbeitsreferat des Kirchenkreises.

Website und Newsletter

Aktualisiert die Website, ggf. eure juenger-App und den Newsletter regelmäßig mit Informationen zur Jahreslosung, bevorstehenden Veranstaltungen und Projekten.

Lokale Partnerschaften

Sucht nach Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen oder auch Firmen, um die Botschaft der Liebe gemeinsam zu verbreiten. Kosten für eine tolle Aktionsidee lassen sich zusammen vielleicht besser finanzieren.

Öffentlicher Raum

Nicht vergessen: Wenn ihr eine Aktion durchführt, die nicht auf dem Kirchengelände stattfindet, muss sie Wochen vorher beim Ordnungsamt angemeldet werden. Auch sonst: Holt euch für öffentliche Aktionen das OK von eurer Leitung.

Diese Ansätze können dazu beitragen, die Jahreslosung 2024 in der Gemeinde, im Kirchenkreis oder Verband und darüber hinaus bekannt zu machen und die Botschaft der Liebe besser in die Welt zu tragen. Erzählt davon, wie ihr diese Botschaft umsetzt; möglichst so, dass es viele mitbekommen.

Anja Lukas-Larsen



INSTAGRAM- POST-SERIE ZUR JAHRESLOSUNG 2024

Aktion im digitalen Raum

Herzlich willkommen zu unserer Instagram-Post-Serie im Rahmen der Jahreslosung 2024!

Die Jahreslosung lautet: „Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten“ - 1 Kor 16,14 (HFA). Ein wunderbarer Leitspruch, der uns daran erinnert, wie bedeutend die Liebe in all unseren Handlungen ist. Doch Liebe ist vielfältig und kann auf so viele Arten ausgedrückt werden.

In dieser Serie werden wir uns auf eine Reise der Liebe begeben und verschiedene Facetten dieser starken Emotion erkunden. Wir werden verschiedene Varianten von Liebe erkunden - von der Liebe zur Natur über die Liebe zur Familie bis hin zur Selbstliebe und vielem mehr. Jeder Post hat ein inspirierendes Bild und einen begleitenden Text.

Unsere Beiträge sollen nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch dazu ermutigen, die Bilder und Texte auf deinen eigenen Social-Media-Kanälen zu nutzen und deine eigenen Gedanken zur Liebe zu teilen. Wann du was postest oder auch ganz woanders einsetzt (Gemeindebrief, Schaukasten) ist ganz dir überlassen.

Wir glauben fest daran, dass die Liebe die Welt positiv verändern kann, und wir möchten dich dazu inspirieren, ein Teil dieses Wandels zu sein. Also schließt euch uns an, teilt eure Gedanken und ermutigt andere dazu, sich von der Liebe leiten zu lassen. Gemeinsam können wir eine Welt schaffen, in der die Liebe in all unseren Taten erstrahlt.

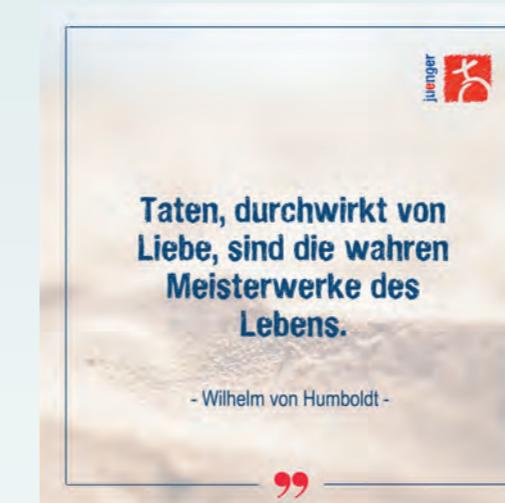
#juenger #juengerLiebe #LiebeInTaten #Jahreslosung2024 #Inspiration #TeileDieLiebe
#LiebeÜben #LiebeInAktion

Alle Posts, Bilder und Texte, kannst du auf unserer Website runterladen:
www.ev-jugend-westfalen.de/jahreslosung24

Oder mit dem Handy oder Tablet einfach den folgenden QR-Code scannen und direkt zur Materialsammlung kommen.



Als Vorgeschmack findest du hier den ersten Post mit Bild und Text und ein paar weitere Sharepics als Beispiel.





STREIT IN DER GEMEINDE VON KORINTH

Zum Hintergrund der Jahreslosung 2024

„Alles, was ihr tut, geschehe in in Liebe“ - 1 Kor 16,14 (EU)

Der 1. Korintherbrief des Apostels Paulus zählt zu den bedeutendsten Schriften des Neuen Testaments. Der Brief wurde um das Jahr 55 n. Chr. verfasst und ist an die christliche Gemeinde in der antiken Stadt Korinth gerichtet. Korinth war im ersten Jahrhundert nach christlicher Zeitrechnung eine blühende Handelsstadt, in der sich eine vielfältige und lebhafte, christliche Gemeinschaft versammelte. Leider war diese auch von internen Konflikten und Streitigkeiten geprägt, die das harmonische Miteinander und die geistliche Entwicklung gefährdeten. Und das ist ein guter Grund für Paulus so intensiv über die Liebe zu schreiben.

Paulus und die Gemeinde von Korinth – der Kontext

Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise wahrscheinlich im Jahr 50 n. Chr. zum ersten Mal nach Korinth und traf dort auf das Ehepaar Priska und Aquila, das kurz zuvor aus Rom gekommen war (vgl. Apg 18,1f). Aufgrund des gemeinsamen Berufs (Zeltmacher) ergab sich für Paulus eventuell ein Ansatzpunkt zu Gelderwerb und gleichzeitiger Gründung der Gemeinde. Er bezeichnet sich selbst als „Vater“ (1 Kor 4,15) der Gemeinschaft und unterstreicht so seine Autorität und Zuneigung. Ihrer religiösen Herkunft nach bildeten Heidenchrist*innen den größeren Teil der Gemeinschaft (vgl. 1 Kor 12,2). Daneben gab es aber auch Menschen jüdischer Herkunft wie Aquila und Priska. Die Gemeinde bildete einen sozialen Querschnitt durch die antike Stadtgesellschaft mit Gemeindegliedern aus der vermögenden Ober- und Mittelschicht, Handwerker*innen, Lohnarbeiter*innen und sogar Sklav*innen.

Auf dem Weg zur Gemeinschaft – Streit in der Gemeinde

Nach seinem Aufbruch hörte Paulus von verschiedenen Problemen, die sich in der Gemeinde entwickelt hatten. Diese reichten von Spaltungen und Rivalitäten innerhalb der Gemeinschaft bis hin zu moralischen und ethischen Herausforderungen.

Dazu gehören Themen wie Ehe, Scheidung, Ehelosigkeit und Beziehungen mit engen Familienmitgliedern, wie auch die Frage, ob man das im griechischen Tempel geopferte Fleisch als Christ essen darf. In Bezug auf das Gottesdienstleben standen besonders die Auseinandersetzungen um geistliche Gaben und die Art und Weise, wie diese in der Gemeinde ausgeübt werden sollten.

In welcher Form können Menschen prophetische Worte über andere aussprechen? Hier zeichnet sich eine Form des geistlichen Missbrauchs ab, die Paulus geordnet sehen möchte. Den Hintergrund der Streitigkeiten in Korinth bilden soziale Fragen und die Haltung einzelner Gemeindeglieder, denen Paulus Selbstbezogenheit, Überheblichkeit und mangelnde Demut vorwirft (vgl. 1 Kor 4,6).

Mit tiefer Besorgnis über den Zustand der Gemeinde und ihrer geistlichen Entwicklung entschied sich Paulus, einen Brief zu verfassen, um auf diese Angelegenheiten einzugehen und sie zu klären. Zusätzlich sendete er seinen Mitarbeiter Timotheus nach Korinth.

Dabei war Paulus durchaus kein harmoniebedürftiger Mensch. Seine Konfliktfähigkeit bewies er beim Apostelkonzil im Jahr 48 n. Chr., als er sich mit Petrus und den anderen Jünger*innen Jesu offen anlegte und mit ihnen eine Klärung der Verkündigung der Botschaft Jesu außerhalb des Judentums verhandelte.

Paulus spricht die Geschwister aus der Ferne direkt und einfühlsam an, ermahnt sie, erläutert seine Perspektive und gibt praktische Anweisungen, wie sie als Gemeinschaft in Christus zusammenleben können. Er betont die Bedeutung der Einheit im Glauben und der bedingungslosen Liebe untereinander, sowie die Notwendigkeit, die geistlichen Gaben im Dienst für das Gemeinwohl zu nutzen.

Die Botschaft ist Liebe

Der 1. Korintherbrief gibt vor diesem Hintergrund sehr authentische Einblicke in das Leben des frühen Christentums, seiner Streitkultur und der damit verbundenen Ansätze für ein friedliches Zusammenleben angesichts der Herausforderungen, mit denen die junge christliche Gemeinde konfrontiert war.

Ein literarischer Höhepunkt des Briefes ist das „Hohelied der Liebe“ (Kapitel 13) mit dem gern verwendeten Trauers „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ – 1 Kor 13,13 (Luther).

Der Text der Jahreslosung findet sich einige Kapitel weiter bei den Abschluss- und Grußworten des Paulus in den letzten Zeilen des Briefes. Er kann mit den vorausgehenden Worten als Zusammenfassung der Botschaft des gesamten Schreibens gesehen werden: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“
- 1 Kor 16,13,14 (Luther).

Christian Uhlstein

DIE VIELFALT DES BEGRIFFES LIEBE IN DER ANTIKEN WELT

Die griechische Kultur hat der Menschheit viele bedeutende Ideen und Konzepte geschenkt und eines der bemerkenswertesten ist die Vielzahl von Wörtern, die sie für verschiedene Arten der Liebe verwenden. Fünf dieser Begriffe - Agape, Koinonia, Philia, Storge und Eros - vermitteln, was es bedeutet, zu lieben.

Wenn im 1. Korintherbrief von der Liebe gesprochen wird, dann wird das Wort „AGAPE“ verwendet. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe (Agape)“ - 1. Kor 16,14 (EU).

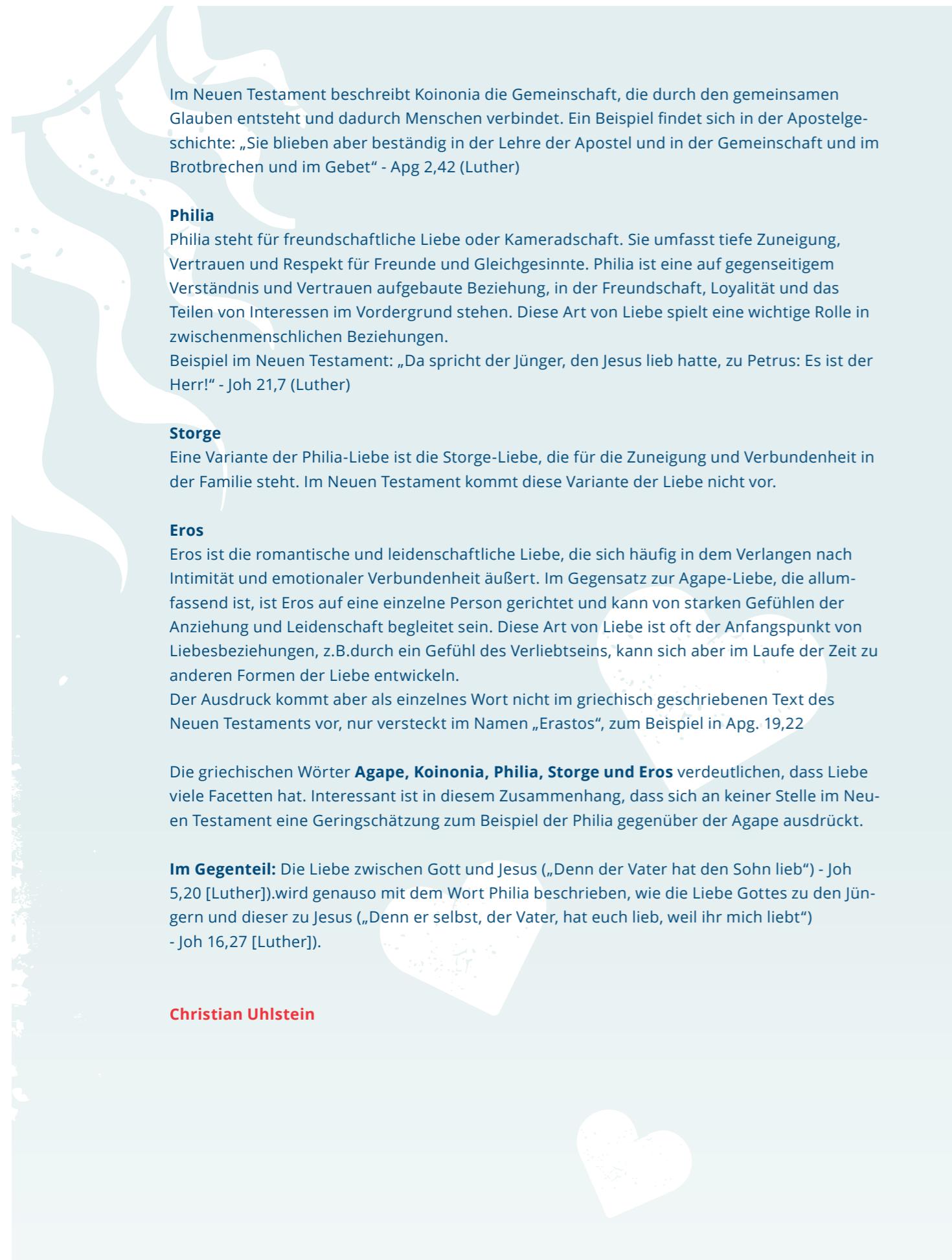
Agape

Agape wird in der antiken Literatur oft im Zusammenhang einer „bedingungslosen“ oder „göttlichen“ Liebe verwendet. Sie ist nicht auf das Selbst oder die Bedürfnisse einer einzelnen Person ausgerichtet, sondern auf das Wohl aller. Agape-Liebe drückt sich durch großzügige Taten und selbstlose Opfer für andere aus, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten.

Im Neuen Testament ist die Agape-Liebe mit Abstand der am meisten verwendete Begriff, der in ethischen und zwischenmenschlichen (Nächstenliebe) sowie spirituellen Kontexten verwendet wird. Der Text der Jahreslosung ist ein Beispiel für diese Variante der selbstlosen Liebe. Alternativ: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“ - Joh 15,13 (Luther)

Koinonia

Koinonia beschreibt eine liebevolle Gemeinschaft oder ein Gemeinschaftsgefühl, das auf gemeinsamen Zielen, Werten und Erfahrungen basiert. Es ist die Art von Liebe, die Menschen in Gruppen wie z.B. religiösen Gemeinschaften miteinander verbindet. Koinonia kann durch geteilte Freude, Trauer, Unterstützung und Zusammenarbeit gestärkt werden.



Im Neuen Testament beschreibt Koinonia die Gemeinschaft, die durch den gemeinsamen Glauben entsteht und dadurch Menschen verbindet. Ein Beispiel findet sich in der Apostelgeschichte: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ - Apg 2,42 (Luther)

Philia
Philia steht für freundschaftliche Liebe oder Kameradschaft. Sie umfasst tiefen Zuneigung, Vertrauen und Respekt für Freunde und Gleichgesinnte. Philia ist eine auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen aufgebaute Beziehung, in der Freundschaft, Loyalität und das Teilen von Interessen im Vordergrund stehen. Diese Art von Liebe spielt eine wichtige Rolle in zwischenmenschlichen Beziehungen.
Beispiel im Neuen Testament: „Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr!“ - Joh 21,7 (Luther)

Storge
Eine Variante der Philia-Liebe ist die Storge-Liebe, die für die Zuneigung und Verbundenheit in der Familie steht. Im Neuen Testament kommt diese Variante der Liebe nicht vor.

Eros
Eros ist die romantische und leidenschaftliche Liebe, die sich häufig in dem Verlangen nach Intimität und emotionaler Verbundenheit äußert. Im Gegensatz zur Agape-Liebe, die allumfassend ist, ist Eros auf eine einzelne Person gerichtet und kann von starken Gefühlen der Anziehung und Leidenschaft begleitet sein. Diese Art von Liebe ist oft der Anfangspunkt von Liebesbeziehungen, z.B. durch ein Gefühl des Verliebtseins, kann sich aber im Laufe der Zeit zu anderen Formen der Liebe entwickeln.
Der Ausdruck kommt aber als einzelnes Wort nicht im griechisch geschriebenen Text des Neuen Testaments vor, nur versteckt im Namen „Erastos“, zum Beispiel in Apg. 19,22

Die griechischen Wörter **Agape**, **Koinonia**, **Philia**, **Storge** und **Eros** verdeutlichen, dass Liebe viele Facetten hat. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich an keiner Stelle im Neuen Testament eine Geringschätzung zum Beispiel der Philia gegenüber der Agape ausdrückt.

Im Gegenteil: Die Liebe zwischen Gott und Jesus („Denn der Vater hat den Sohn lieb“) - Joh 5,20 [Luther]. wird genauso mit dem Wort Philia beschrieben, wie die Liebe Gottes zu den Jüngern und dieser zu Jesus („Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt“) - Joh 16,27 [Luther]).

Christian Uhlstein

DANK UND

impressum

Herausgeber: Amt für Jugendarbeit der EKvW, Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte

Redaktion: Niklas Niedermeier, Daniel Rempe, Ailed E. Villalba Aquino

Assistenz: Olivia Klimek

Gestaltung und Satz: Christian Marchionna - mail@mc-designstudio.de

Druck: Umweltdruckerei, Hannover

Zertifikat:



1. Auflage, Dezember 2023, 2.000 Exemplare

Herzlichen Dank an alle Autor*innen, die ihre Ideen, Gedanken und Texte beigesteuert

haben: Pf. Bastian Basse (IAFW, Kirche mit Kindern), Janina Gruß (AfJ, Sexuelle Bildung), Anja Lukas-Larsen (AfJ, Öffentlichkeitsarbeit), Diakon Björn Langert (AfJ, Offene Arbeit), Diakon Marcel Müller (AfJ, Inklusion und Teilhabe), Diakon Niklas Niedermeier (AfJ, Arbeit mit Kindern; Sexualisierte Gewalt und Sexuelle Bildung), Daniel Rempe (AfJ, Glaube und Leben), Pf. Christian Uhlstein (AfJ, Landesjugendpfarrer), Ailed E. Villalba Aquino (AfJ, Jugend und Eine Welt), Hans Zabel (Evangelisches Jugendreferat Herne)

Die Materialsammlung und noch ergänzendes Material zur Jahreslosung sind online auf der Website des Amtes für Jugendarbeit der EKvW verfügbar:

www.ev-jugend-westfalen.de/jahreslosung24





**Amt für
Jugendarbeit
der EKvW**

**Amt für Jugendarbeit
der Ev. Kirche von Westfalen**
Iserlohner Str. 25
58239 Schwerte

Tel. 02304-755-4422
Mail. [info\(at\)afj-ekvw.de](mailto:info(at)afj-ekvw.de)
www.juenger-westfalen.de

